



RS STÄDTEPARTNERSCHAFT REMSCHEID - QUIMPER e. V.

Douarnenez

Steven Hautemanière

année: 2000

matériel: acrylique sur isorel

technique : couteau

format : 80 x 60 cm

Liebe Partnerschaftsfreundinnen,
liebe Partnerschaftsfreunde,
sehr geehrte Damen und Herren,

auch in dem Jahr, das auf das 30-jährige Jubiläum der Städtepartnerschaft Remscheid-Quimper folgt, ist kein Nachlassen der partnerschaftlichen Aktivitäten festzustellen. Im Gegenteil, vom Kursus „Kochen wie die Franzosen Teil III“ über die diversen Angebote von Kursen zum Erlernen der französischen Sprache bis hin zur Dreifach-Veranstaltung über Himmelfahrt (Besuch der Bürgergruppe aus Quimper gleichzeitig mit dem Shantychor „Les Gabiers de l'Odet“ aus Ergué-Gabéric und der Vernissage des Quimperaner Künstlers Steven Hautemanière in der Zentralbibliothek der Stadt Remscheid) ging es mit großem Engagement weiter.

Auch die zweite Jahreshälfte des jetzt zu Ende gehenden Jahres hat weitere Höhepunkte aufzuweisen, so z. B. der gegenseitige Austausch von ferienarbeitenden Jugendlichen, die Euro-Radtour 2002 von Remscheid nach Quimper, unterstützt von vielen heimischen Sponsoren, die Teilnahme am Altstadtfest in Lennep und die Bürgerreise nach Quimper.

Das Motto „Freundschaft bedeutet, Freunden auch in Zeiten großer Not zur Seite zu stehen“ hatte auch in diesem Jahr wieder große Bedeutung. Unser Verein Städtepartnerschaft Remscheid-Quimper e. V. und auch die Association Quimper-Remscheid haben durch Geldspenden dazu beigetragen, die Not in der von Hochwasser schwer betroffenen Remscheider Partnerstadt Pirna zu lindern.

Herzlichen Dank an alle, die dazu beigetragen haben, den Gedanken an ein vereintes Europa zu unterstützen, egal in welcher Art und Weise, denn jede Unterstützung ist wichtig und bringt uns dem gemeinsamen europäischen Ziel ein Stück näher.

Ich wünsche Ihnen, liebe Partnerschaftsfreundinnen und Partnerschaftsfreunde, Ihren Familien und Bekannten

**ein frohes Weihnachtsfest und
ein gesundes und erfolgreiches Jahr 2003**

Ihr

Hans-Jürgen Rühl

Remscheid, im November 2002

Association QUIMPER-REMSCHIED

QUIMPER, den 22. Oktober 2002

Liebe Freunde,

schon wieder ein Jahr, an dessen Ende wir eine erfreuliche Bilanz der partnerschaftlichen Aktivitäten vorweisen können.

Wir sehen mit großer Freude, dass immer mehr Menschen Gefallen an den Begegnungen zwischen Remscheidern und Quimpérois finden.

Dabei erfüllen uns vor allem jene Vorhaben mit Zuversicht, bei denen sich Einzelpersonen und Gruppen als Ideengeber und Akteure mit einbringen.

Denn - wir können es nicht oft genug sagen - Partnerschaft ist die Angelegenheit eines jeden Einzelnen von uns.

Alsdann, liebe Freunde, wollen wir damit fortfahren, die Bereitschaft unserer Mitbürger zu wecken, Phantasie zu entwickeln und neue Projekte in Angriff zu nehmen, um so unserer Partnerschaft noch mehr Leben und Dynamik zu verleihen.

Wir grüßen Sie alle, Freunde der Städtepartnerschaft und Bürger der Stadt Remscheid, auf das Herzlichste und wünschen Ihnen

frohe Weihnachten und ein glückliches Jahr 2003.

Die Vorsitzende
Andrée Vergos

Herbstfest 2001

Der Saal der Lebenshilfe in RS-Lennep war auch am 17. November 2001 wieder der Veranstaltungsort. Viele fleißige Hände hatten organisiert und mitgeholfen, den Saal zu schmücken und das Büfett anzurichten.

Der Abend hatte einige Höhepunkte zu bieten: Das Programm wurde ausschließlich von den Mitgliedern des Vereins gestaltet. Wie in jedem Jahr trug Frau Annemarie M. Kamm ihre Herbstgedichte vor. Musikalisch wurde auch einiges geboten. Der Gesangsgruppe „Trois Femmes a cappella“ merkte man die Freude am Singen wirklich an. Frau Marliese Sieper brachte auf ihrer Orgel den Anwesenden einen bunten Strauß schöner Melodien. Am späteren Abend kamen wir noch in den Genuss, dass uns Herr Udo Stollwerk einige Lieder vortrug, unter anderem „La mer“ und „Old man river“, welche sehr viel Beifall fanden.

Hauptpunkt des Abends war sicherlich die Ehrung der Mitglieder, die 15 Jahre und länger zu den Freunden der Partnerschaft zählen. Es wurden Urkunden verteilt, und die Damen erhielten zusätzlich eine wunderschöne rote Rose. Dafür bedankten sie sich bei Hans-Jürgen Rühl und Armin Wenke, die die Ehrungen vornahmen, mit bretonischen Küsschen. Dies sorgte für allgemeine Heiterkeit. Nur die Herren der Schöpfung scheuten es, sich mit Küsschen zu bedanken.



Auch das Essen war ein Höhepunkt. Frau Angela Huyghebaert hatte wieder in hervorragender Weise für das leibliche Wohl gesorgt. Neben Elsässer Cassoulet gab es ein köstliches Käsebüfett, das großen Anklang fand. Bei vielen interessanten Gesprächen und einem guten Glas Wein konnte man den Rest des Abends ausklingen lassen.

Noch auf dem Nachhauseweg hörte man nur positive Stimmen, und wir hoffen, dass auch das Herbstfest des Jahres 2002 wieder so ein Erfolg wird.

Elke Woggon

Marché de Noel 2001 in Quimper

Seit 30 Jahren besteht die Partnerschaft zwischen Remscheid und Quimper. Die letzten Veranstaltungen des Jubiläumsjahres sollten die Weihnachtsmärkte sein. Gleichzeitig am 1. Advent in Remscheid (Lüttringhauser Weihnachtsmarkt) und Marché de Noël in Quimper.

Am 29.11. um 8⁰⁰ Uhr starten wir (Angela und Jean Pierre Huyghebaert, Diether Förster und Helga Greb) mit einem Kleinbus, vollgepackt mit Adventskränzen, Weihnachtsgebäck wie Zimtsternen, Dominosteinen, Printen und Christstollen. Eine Weihnachtspyramide und Spielzeug erhält Madame Vergos als Preise für ihre Weihnachts-Tombola. Außerdem haben wir 3 Eimer Kartoffelmasse und das nötige Bratfett für Reibekuchen, Schwarzbrot und Mettwurst für Kottenbuttern, Bier und Bergischen Klaren an Bord. Mit unserem Gepäck und den Gastgeschenken ist das Auto voll. Stimmung und Wetter sind gut. Nach 13 Stunden Fahrt kommen wir müde bei Familie Le Berre in Quimper an. Wir werden sehr freundlich aufgenommen und mit einem guten Abendessen und Wein verwöhnt. Den Freitag haben wir zur freien Verfügung, bis um 15 Uhr von Arbeitern der Stadt Quimper der Stand auf dem Place Médard aufgebaut wird. Hier treffen wir auch zum ersten Mal auf Madame Vergos und ihre Helfer, von der wir zum gemeinsamen Abendessen eingeladen werden.

Am Samstag, dem 1. Dezember sind wir um 9⁰⁰ Uhr am Place Médard. Wir bauen Tische und Bänke auf, unseren Gaskocher und 2 Pfannen. Der Stand wird weihnachtlich geschmückt. Wir beginnen mit dem Backen von Reibekuchen, schmieren Kottenbuttern und servieren Getränke. Auf dem Markt herrscht reges Treiben, und viele Franzosen kommen zu uns, probieren „Gallettes aux



pommes de terre" und die Kottenbuttern. Bald sind auch der Weihnachtsmann und der Nikolaus zur Freude vieler Kinder und Erwachsener bei uns am Stand. An beiden Tagen unterstützt uns Pascale Chever am Stand, dolmetscht und begrüßt viele Freunde der „Jumelage“. Am Nachmittag gesellt sich ein Drehorgelspieler mit seinen zwei Kindern zu uns. Mit seiner Musik lockt er viele Menschen an. Der Stand ist gut besucht. Unsere französischen Freunde bieten Glühwein und Weihnachtsgebäck an, verkaufen Lose für ihre Tombola. Viele Menschen interessieren sich für die Partnerschaft zwischen Remscheid und Quimper, stellen Fragen und freuen sich über unsere Gegenwart. Als wir um 19 Uhr den Stand

abräumen, sind wir müde und glücklich.

Am Sonntag um 10⁰⁰ Uhr sind wir wieder zur Stelle. Die Musiker von der Kapelle Bagad Ar Re Goz spielen bei uns auf ihren Dudelsäcken, Pfeifen und Trompeten, die Leute kommen zahlreich nach dem Kirchgang. Leider beginnt es zu regnen und es ist kalt. Zum Glück ist unser Zelt aber so groß, dass die Besucher nicht im Regen stehen müssen. Viele trinken Glühwein, essen Reibekuchen, Kottenbuttern oder Weihnachtsgebäck und tanzen auf der Stelle, damit die Füße warm bleiben. Mittags kommt wieder der Drehorgelmann und spielt Weihnachtslieder.

Trotz des Regens kommen die Franzosen mit ihren Kindern, denn auch Nikolaus und der Weihnachtsmann sind wieder da. Als es gegen 17⁰⁰ Uhr dunkel wird, ist unser Stand fast leer. Der Weihnachtsmarkt in Quimper war ein Erfolg! Leider konnten wir fast nichts verkaufen, wir haben fast alles verschenkt, aber schließlich wollten wir die Lebensmittel nicht wieder mit nach Remscheid nehmen. Das Wichtigste sind die Präsentation unseres Vereins und die Gespräche.

Am Montag waren wir zum Kaffee bei der Malerin Denise Laz in Sainte-Marine eingeladen, die in der Stadtbücherei Remscheid ihre Bilder ausgestellt hat. Später haben wir noch Souvenirs gekauft und uns von unseren Freunden mit einem gemeinsamen Abendessen verabschiedet

Dienstag Morgen um 8⁰⁰ Uhr sind wir Richtung Remscheid gestartet. Gegen 20⁰⁰ Uhr kamen wir wohlbehalten, müde und zufrieden zu Hause an. Mein Dank gilt der Familie Le Berre, der Firma Mäuler, die uns freundlicherweise den Kleinbus geliehen hat sowie den Fahrern Angela Huyghebaert und Diether Förster für die gute Fahrt. Den Weihnachtsmarkt mit den vielen freundlichen Begegnungen in Quimper werde ich so schnell nicht vergessen.

Helga Greb

Weihnachtsmarkt 2001 in RS-Lüttringhausen!

Liebe Freunde in Remscheid, bevor ich meine wunderschönen Erlebnisse niederschreibe, möchte ich mich erst einmal recht herzlich bei Herrn Hans-Jürgen Rühl und Herrn Armin Wenke bedanken, die mich vom Hauptbahnhof Köln abgeholt und auch wieder hingebracht haben. Mein ganz besonderer Dank gilt Frau Annemarie M. Kamm, die für das Wochenende eine wundervolle Gastmutter war!

Tja, meine Reise nach Remscheid begann also am 30. November morgens um 6.34 Uhr, wo ich von Quimper mit dem TGV nach Paris-Montparnasse fuhr, anschließend folgte die Fahrt mit der Metro, um zum Bahnhof Paris Nord zu kommen, alles verlief reibungslos, pünktlich um 12.55 Uhr fuhr der Thalys dann nach Köln. Auf der Strecke Brüssel-Midi bis Köln verlor der Zug an Zeit und so kam der Thalys mit 10 Minuten Verspätung in Köln an.

Z
a
u
s
e
n
s
e
*
N
O
O
T
*
L
ü
t
t
r
i
n
g
h
a
u
s
e
n

Als ich den Zug verließ, sah ich nur Menschen, Menschen, Menschen, aber keinen Hans-Jürgen Rühl und keinen Armin Wenke. Tja, was nun, also entschloss ich mich kurzer Hand zur Information zu gehen und ließ die Herren ausrufen! Tja, und ehe ich mich versah, kamen sie auf mich zu, super! Nach einer Kaffeepause gingen wir zum Parkhaus, und los ging die Reise nach Lüttringhausen - dass wir zuerst noch in einen Stau kamen, gehörte einfach dazu - jedenfalls kamen wir gegen 18.30 Uhr bei Annemarie M. Kamm an. Nach einer herzlichen Begrüßung zeigte Frau Kamm mir mein Zimmer, und danach gab es ein sehr leckeres Abendessen. Später, als die Herren nach Hause gefahren waren, haben wir noch lange was zu erzählen gehabt.

Samstag zeigten mir meine Gasteltern die wunderschöne Umgebung, die ich bisher noch nicht kannte, zuerst führte uns der Weg zum Clemenshammer, von dort ging es zur Müngstener Brücke, weiter nach Schloss Burg, wo wir das große Glück hatten, dass zu dem Zeitpunkt ein Weihnachtsmarkt stattfand. Von dort ging es noch nach Altenberg zum ehemaligen Zisterzienser-Kloster. Im Dom fand gerade eine Messe statt, so dass wir noch in den Genuss der wunderschönen Orgelmusik kamen. Von dort aus ging es dann nach Hause, und ich bin sehr beeindruckt von der wunderschönen Umgebung!!

Abends um 18.00 Uhr wurde dann festlich das Rathaus angestrahlt, was sehr schön von der Beleuchtung her gelungen war. Sonntagmorgen wurde ich dann um 9.00 Uhr zum Weihnachtsmarkt abgeholt, zuerst musste das Zelt aufgebaut werden, oh weh, da gab es doch ein paar anfängliche Schwierigkeiten, aber nach einigen Minuten Bedenkzeit und guter Beratung klappte es, und bald stand das Zelt! Glückwunsch, die Herren! Pünktlich zur Eröffnung war alles fertig!

Für mich persönlich war dieser Weihnachtsmarkt etwas Besonderes, nicht, dass es mein erster aktiver Weihnachtsmarkt in dieser Form in Deutschland war, nein, dieser Weihnachtsmarkt zeichnete sich dadurch aus, frei von den üblichen Händlern zu sein, und das faszinierte mich sehr!

Die Besucher kamen, schauten, Hans-Jürgen Rühl war voll in seinem Element, und verkauft wurde natürlich auch!!! Um 11.00 Uhr kam die Ablösung, um 12.30 Uhr gingen Hans-Jürgen und ich in die Mittagspause und machten einen Bummel über den Markt. Beim Sportverein haben wir uns mit einer Bratwurst gestärkt, die sehr gut war, später gab es zum Nachtschisch noch ein Schmalzgebäck an einem anderen Stand. Gegen 13.30 Uhr ging ich zurück zu unserem Stand, bis ich dort ankam dauerte es, da mir die Menschenmassen nur so entgegen strömten.

Für mich gab es an diesem Tag noch eine sehr schöne Überraschung, denn ich sollte meine langjährige Brieffreundin endlich persönlich kennen lernen. Brieflich kennen wir uns schon seit 15 Jahren, hatten uns aber noch nie persönlich gesehen, und so kam sie von Wuppertal nach Lüttringhausen.

Dadurch, dass sich mehrere Vereinsmitglieder zur jeweiligen Ablösung bereit hielten, lernte ich einige Menschen kennen, worüber ich mich sehr gefreut habe, und ich freue mich auch schon auf den Tag, an dem wir uns wiedersehen werden.

Um 18.00 Uhr wurden die Zelte und Buden abgebaut, so dass die Stadt noch die Straßen reinigen konnte. Für mich war es ein erlebnisreicher Tag gewesen, den ich immer in guter Erinnerung behalten werde!

Montagmorgen hieß es Abschied nehmen, um 9.00 Uhr wurde ich abgeholt, Hans-Jürgen konnte nicht mit nach Köln kommen, da wichtige Termine auf dem Dienstprogramm standen, schließlich geht der Dienst vor!! Armin brachte mich somit nach Köln, und da die Fahrt ohne Stau verlief und wir überpünktlich in Köln ankamen, kam ich noch in den Genuss, den Kölner Dom zu besichtigen, der wunderschön ist.

Nach dem Dombesuch brachte mich Armin noch zum Bahnhof, und nun hieß es endgültig Abschied nehmen. Um 12.02 Uhr fuhr mein Zug nach Paris. In Belgien kam eine technische Panne auf uns zu, und so verbrachten wir eine halbe Stunde zwischen Liège und Brüssel-Midi. Ich war nur froh, dass ich reichlich Zeit für Paris eingeplant hatte, somit konnte ich trotz der Verspätung gemütlich zum Bahnhof Montparnasse fahren und erreichte ohne Probleme meinen Zug nach Quimper.

Um 22.20 Uhr war ich wieder in Quimper angekommen und konnte von dem wunderschönen Wochenende in Lüttringhausen berichten!!

Vielen herzlichen Dank für die wunderschönen Tage, die ich bei Euch verbringen durfte!

Brigitte Le Roux



Französisch

Allgemeine Hinweise zu den Fremdsprachekursen finden Sie auf Seite 58

Lehrwerk für die folgenden Kurse der Grund- und Aufbaustufe:
 "A bientôt Neu", Band 1, Bestell-Nr. 529210 und 529250, Klett-Verlag, ca. 38,00 €.
 (Mit der Anschaffung bitte bis nach dem Kursbeginn warten!)

41001 Französisch für den praktischen Gebrauch - Ein kurzer Einführungskurs ohne Buch

Der Kurs wurde auf Wunsch des Vereins „Städtepartnerschaft Remscheid - Quimper e. V.“ eingerichtet. Er wendet sich an alle, die nach Frankreich fahren wollen. An drei Abenden wird ohne Lehrbuch Französisch auf dem Anfängerniveau vermittelt.

Bettina Paulus
 3 x dienstags, 17:15-18:45 Uhr
 Beginn: Dienstag, 29.01.2002
 VHS-Ebertplatz, VHS-Raum 2,

Bonsoir, Messieurs - Dames.
 Ca va?

So begrüßte uns - ohne große Umwege - Madame Bettina Paulus in den Räumen der Volkshochschule Remscheid. Der Kurs erfolgte auf Initiative unseres Vereins Städtepartnerschaft Remscheid - Quimper e. V.

In einer lockeren und erfrischenden Atmosphäre versuchte sie uns an drei Abenden einen Einblick in die französische Sprache zu gewähren.

Um nicht ratlos im kommenden Frankreich-Urlaub umherzuirren, diente dieser Crashkurs als „Überlebenstraining“:

im Hotel:	<i>avez vous une chambre ...</i>
im Restaurant:	<i>un café au lait s.v.p. ...</i>
beim Einkauf:	<i>une baguette s.v.p. ...</i>
oder der Suche nach dem Weg:	<i>ou est la gare s.v.p. ...</i>

Mit viel guter Laune und natürlich dem Willen, auch einige Vokabeln zu lernen, machten wir uns in den drei Unterrichtsstunden auf diese theoretische Reise ins schöne Frankreich.

Für alle, die noch nie Französischunterricht hatten, bzw. für „Wiederauffrischler“ hat Madame Paulus uns in fröhlicher und unkonventioneller Art die wichtigsten Redewendungen und Vokabeln vorgestellt und mit uns eingeübt.

Wer Spaß am Kurs hatte, wird seine Sprachkenntnisse sicherlich in weiterführenden Aufbaukursen vertiefen wollen.

Vielleicht werden sich einige von uns dort wiedersehen - à bientôt et salut!

Gisela Bielefeld

KOCHEN WIE DIE FRANZOSEN III

Nun haben wir uns schon zum dritten Mal getroffen. Und es gibt nichts Schöneres, wenn all die guten Ratschläge, alle technischen Hinweise, alle Rezepte und vor allem die Kochkunst an sich in eigene Erfahrung umgesetzt werden. So war es auch bei diesem Kurs. Nachdem wir uns im ersten Jahr einen Überblick über die wichtigsten „Kochprovinzen“ Frankreichs verschafft hatten und im zweiten Jahr die technischen Fertigkeiten geschult hatten, waren jetzt die Teilnehmer aufgerufen, nicht nur ihre Erfahrung einzubringen, sondern vor allem klassische französische Gerichte zuzubereiten, nämlich Bouillabaisse, Gefüllte Kalbsbrust und Apfeltarte und Tarte Tatin.

Die Sache hatte nur einen kleinen Schwierigkeitsgrad: Wir wollten nach Paul Bocuse kochen, ohne uns mit ihm vergleichen zu wollen. Die Fischsuppe aus der Provence haben wir so gekocht, wie es sich für Franzosen gehört: Sie wird stets in zwei Teilen gereicht, die Brühe, in der die Fische gegart wurden, und die Fische selbst. Dazu verwendeten wir *rascasse, rouget, baudroie, loup de mer, favouilles, supions* und Tintenfische. Das wunderbare an diesem Gericht ist, dass jede Köchin bzw. jeder Koch ihm ihre/seine persönliche Note verleiht. Dafür gibt es auch kein allgemein gültiges Rezept, vielmehr gilt der Grundsatz, dass es so viele echte Fischsuppen gibt wie es Köchinnen/Köche gibt. Auch das Würzen mit Safran gehört dazu und will gelernt sein. Natürlich habe wir auch eine Rouille, eine feurig-scharfe Sauce dazu kreiert.

Nach Lesart von Bocuse soll das Kalbfleisch für die gefüllte Kalbsbrust von einem noch nicht entwöhnten Jungtier von ein bis vier Monaten stammen, das also nur mit Milch ernährt wurde. Unser Starkoch Bocuse vertritt die Meinung, dass dieses Gericht - natürlich - im Lyonnais entstanden sei. Wir glauben es ihm. Die gefüllte Kalbsbrust schmeckt köstlich mit gedämpftem Kohl oder Bratkartoffeln oder kalt mit einem Löwenzahn-Walnuss-Salat. Das Gericht heißt französisch *falette*.

Und zum Schluss kam die berühmte Apfeltarte bzw. Tarte Tatin dran. Dieser Kuchen ist, wie könnte es anders sein, in der Normandie zuhause, in dem Reich der Äpfel und Birnen. Ist die Apfeltarte ein feiner Apfelkuchen mit dünnem Boden, so ist die Tarte Tatin eine Torte, die mit den Äpfeln nach unten gebacken wird. Deshalb heißt sie auch *tarte renversée* bzw. *tarte à l'envers*. Nach dem Backen wird sie gestürzt, so dass sie doch wieder wie eine « normale » Torte aussieht.

Bei dem Ausprobieren französischer Rezepte sollte man sich vorkommen wie ein Wanderer, der aus kulinarischer Wissbegierde die Landschaften Frankreichs durchstreift und die Eigenart und den Liebreiz jeder Region am Duft erkennt, der aus ihren Töpfen strömt. So behauptet es Paul Bocuse, und er muss es ja wissen. Frankreich besichtigt man nicht nur in den Sälen seiner Museen oder in der Kühle seiner alten Kathedralen. Frankreich muss man in vollen Zügen einatmen, ja, ich behaupte, man muss es erkosten und erschmecken.

Ekkehard Winn, GMdC.

M
a
r
z
*
2
0
0
2
*
m
a
r
z

A
p
r
i
l
*
2
0
0
2
*
a
p
r
i
l

Kinderaustausch zwischen dem Personalrat der Stadtverwaltung Remscheid und dem Comité des oeuvres sociales der Stadtverwaltung Quimper

Die Städtepartnerschaft zwischen Quimper, der Hauptstadt des Finistère, und Remscheid besteht nun seit mehr als 30 Jahren. Nicht ganz so lange, aber auch rund 30 Jahre, besteht die freundschaftliche Verbindung zwischen dem Comité des oeuvres sociales (COS) de la ville de Quimper und dem Personalrat der Stadtverwaltung in Remscheid. Eine sehr wichtige gemeinsame Aktivität des COS und des Personalrates besteht in dem im jährlichen Wechsel durchgeführten Austausch von Kindern und Jugendlichen.

Seit mehr als 25 Jahren besuchen sich nun diese Gruppen mit Kindern und Jugendlichen im Alter von 11 - 17 Jahren. In diesem Jahr war es eine Gruppe von 30 Kindern und fünf Betreuern aus der Bretagne, die die Reise ins Bergische Land antraten. Am Morgen des 13. April empfingen wir auf dem Schützenplatz unsere Gäste. Nach der langen Reise waren alle Kinder froh, von den Gasteltern so herzlich begrüßt zu werden. Auch die Betreuer waren im Gästehaus der Stadt Remscheid am Schimmelbuschweg gut untergebracht.

Das Programm für den Aufenthalt war von Ingo Lukowski und Jürgen Folle, die diesen Austausch nun seit 10 Jahren organisieren, zusammengestellt worden. Bei der Durchführung des Programms wurden sie vorzüglich von Alexandra Wöllner, Diana Hartmann und Armin Wenke unterstützt.



Am Sonntag, als die Kinder in den Familien blieben, machten die französischen und deutschen Betreuer eine lange Wanderung über den Rotweinwanderweg an der Ahr um anschließend noch das schöne Linz am Rhein zu besichtigen. An den folgenden Tagen gab es ein Programm für alle. Es gab unter anderem folgende Programmpunkte: Schlittschuhlaufen in der Eissporthalle Solingen, geführte Besichtigung des Braunkohletagebaus in Bergheim, Besuch des

Schokoladenmuseums in Köln, Schwimmen im Spaßbad „H2O“, Besichtigung des Deutschen Werkzeugmuseums und der Empfang im Rathaus bei Oberbürgermeister Schulz mit anschließendem Pizzaessen. Höhepunkt für viele der Kinder war der Besuch des Freizeitparks „Warner Brothers Movie World“ in Bottrop-Kirchhellen. Für die französischen Betreuer gab es einen weiteren Höhepunkt. In der Lehrküche des Berufskollegs Käthe Kollwitz wurde unter Anleitung von Frau Dohm und Frau Gronostay ein typisch deutsches Menu zusammengestellt, gekocht und anschließend gemeinsam gegessen.

Die Woche verging für alle Beteiligten viel zu schnell. Als am Morgen des 19. April vom Schützenplatz die Heimreise angetreten wurde, standen vielen die Tränen in den Augen.

Im nächsten Jahr werden die Remscheider in den Osterferien den Gegenbesuch antreten. Die Fahrt wird vom 19.-27.04.2003 durchgeführt werden. Interessenten melden sich bitte im Personalratsbüro unter Telefon 02191/16-2247.

Jürgen Folle

Schüleraustausch zwischen dem Ernst-Moritz-Arndt Gymnasium und dem Collège Laënnec in Pont l'Abbé - Besuch in Pont l'Abbé

Nachdem die französischen Schüler des Collège Laënnec uns im September 2001 zum ersten Mal in Remscheid besuchten, fand der erste Gegenbesuch unserer 9. Klassen in Pont l'Abbé vom 23.4.02 - 03.05.02 statt.

Unsere Aufnahme in der Schule und in den jeweiligen Gastfamilien war ausgesprochen herzlich. Der stellvertretende Schulleiter führte uns persönlich durch die Schule, deren Ausstattung in den Klassenräumen unsere Schüler beachtlich fanden. Das weitläufige Gelände, das das Schulgebäude umgibt und das für sportliche Aktivitäten und in der Mittagspause für die Entspannung der Schüler zur Verfügung steht, beeindruckte ebenfalls.

Die französischen Kollegen hatten uns ein interessantes und abwechslungsreiches Programm zusammengestellt. Wir wurden offiziell im Rathaus von Pont l'Abbé und Quimper empfangen und begrüßt. Um das Schulleben ein wenig kennen zu lernen, nahmen die Schüler an einigen Unterrichtsstunden teil, erlebten das Essen in der Schulkantine und feierten schließlich an einem Abend eine gemeinsame Fete in der Schule.

Die Stadt Pont l'Abbé erkundeten wir mit Hilfe einer Rallye. Auf einem Nachmittagsausflug im Bus durch das ‚pays bigouden‘ bekamen wir einen ersten Eindruck von der Schönheit der Küste, der Strände; wir sahen Menhire und eine sehr eindrucksvollen Kalvarienberg.

A
p
r
i
l
*
2
0
0
2
*
a
p
r
i
l

M
a
i
*
2
0
0
2
*
m
a
i

Der Besuch des Meerwasseraquariums (Océanopolis) in Brest fand großen Anklang. In unterschiedlichen Pavillons erlebten wir die Unterwasserwelt der unterschiedlichsten Meere der Welt, wie z. B. die Bewohner des Polarmeeres, die tropische Unterwasserwelt etc. Eine sehr bewanderte Führerin erklärte uns alles Wissenswerte, fuhr mit uns z. B. in einem „Aufzug“ hinab in eine großes Haifischbecken und führte uns vor, wie es in den Gewässern um die Bretagne herum aussieht. Zum Schluss konnte wer wollte in einem flachen Becken lebende kleine Meerestiere wie Seesterne oder kleine Katzenhaie anfühlen.



Informativ und interessant war auch unser Besuch einer Konserven-fabrik in Douarnenez, in der Sardinen verarbeitet werden. Zur allgemeinen Heiterkeit mussten wir uns in Plastikschutzkleidung hüllen, um den Weg der Sardine in die Dose zu verfolgen, bei

dem uns der intensive Fischgeruch begleitete. Wir durften kosten und bekamen zu den vielen Informationen über die Arbeit in der Fabrik zum Abschluss jeder eine besonders dekorierte Sardinenbüchse. Das Programm dieses Tages stand ganz im Zeichen des Fischfangs und der Verarbeitung. So besuchten wir nach der ‚conserveirie‘ am Nachmittag noch das Fischereimuseum und die Fischauktion in Le Guilvinec.

Natürlich gehörte auch eine geführte Besichtigung Quimpers und seiner Kathedrale zum Programm. Der Höhepunkt war ein gemeinsamer Ausflug der französischen und der deutschen Schüler zur Ile de Sein. Bei strahlendem Sonnenschein genossen alle die Bootsfahrt und den geruhsamen Aufenthalt auf der schönen Felseninsel mit dem malerischen Ort. Da dies der letzte Tag war, kamen wir sogar sonnengebräunt nach Hause.

Alle Schüler waren sehr angetan von ihrem Aufenthalt in Frankreich. Die meisten waren von der Gastfreundschaft und der Herzlichkeit der Gastfamilien so begeistert, dass sie am liebsten noch einmal einen Austausch mitmachen würden. Einige schmiedeten eifrig Pläne für private Besuche. Alles in allem also ein sehr gelungener Austausch!

Gisela Grafmüller

Besuch von Bürgerinnen und Bürgern aus Quimper vom 8. - 12. Mai 2002

Es ist schon gute Tradition, der gegenseitige Besuch von Bürgergruppen über Himmelfahrt, gemeinsam organisiert von den Freundschaftsvereinen in Quimper und in Remscheid. Viele Freundschaften sind so im Laufe der Jahre entstanden, die inzwischen weit über den Rahmen dieser Bürgergruppenbesuche hinaus gehen. Jährlich finden wir auf den Teilnehmerlisten neue Namen, sehr oft der Beginn neuer Freundschaften zwischen Bretonen und Bergischen.

Nun zurück zu dem diesjährigen Besuch aus Quimper. Im Vorfeld zeichnete sich ab, dass für die Organisation dieses Besuches einiges zu regeln sein würde.

- Madame Vergos hatte nach mehr als einem Jahr auf Bitten von Herrn Schiffers, des Vorsitzenden, der Marinekameradschaft Remscheid (und somit auch des Remscheider Shantychores), einen Austauschpartner in Quimper gefunden, den Shantychor „Les Gabiers de l'Odet“. Schnell wurden mit Herrn Guy Le Gars, dem Vorsitzenden dieses Chores, Kontakte geknüpft und die Einladung nach Remscheid ausgesprochen. Die Vorbereitungsarbeiten begannen. Die Unterbringung der 16 Sänger erfolgte im Gästehaus der Stadt Remscheid und im Appartementhaus des Krankenhauses in RS-Lennep. Betreut wurden die „Gabiers“ während ihres Aufenthaltes von den Remscheider Chorleuten und von Diana Hartmann und Kerstin Pohl vom Partnerschaftsverein Remscheid-Quimper. Hierüber wird Diana in ihrem Artikel berichten.
- Seit mehr als einem Jahr bestand der Kontakt zwischen dem aus Quimper stammenden Maler Steven Hautemanière und seiner Managerin Nicole Bardohl und unserem Partnerschaftsverein. In gemeinsamen Gesprächen mit Herrn Brüninghaus und Frau Düwell von der Öffentlichen Bibliothek der Stadt Remscheid, dem Künstler und dem Partnerschaftsverein wurde vereinbart, die Ausstellung der modernen, in Acryl gemalten Bildern am 10. Mai zu eröffnen. Die Bürgergruppe aus Quimper sollte während der Vernissage mit ihren deutschen Gastgebern den Rahmen bilden. Es wurde ein stimmungsvoller Abend mit mehr als hundert Gästen. Unser Dank gilt Angela Huyghebaert und ihrer Mannschaft, die für das leibliche Wohl gesorgt hatten. Herr Dr. Henkelmann, Kulturdezernent der Stadt Remscheid, hatte in Vertretung von Oberbürgermeister Fred Schulz mit großer Sach- und Fachkenntnis die Ausstellung eröffnet. Ein separater Bericht über die Kunstausstellung wird von Nicole Bardohl gefertigt.
- 37 Bürgerinnen und Bürger (einschließlich der beiden Busfahrer) hatte Madame Vergos angemeldet, alle fanden Unterbringung in Remscheider Familien. Das Programm begann am „Vatertag“ (Himmelfahrt) mit einer zünftigen Wanderung bei strahlendem Sonnenschein vom Autobahnhotel an der Remscheider Talsperre über „Steinernes Kreuz“ und Grenzwall zur Talsperre zurück. Ein rustikales Picknick nahe Grenzwall gemeinsam mit den „Gasteltern“ mit Dosenbier, geräucherter Bratwurst, Frikadellen, gekochten Eiern etc. bei toller Stimmung lässt diese Wanderung nachhaltig in Erinnerung bleiben.

M
a
i
*
2
0
0
2
*
m
a
i

M
a
i

*

2
0
0
2

*

m
a
i

Freitagmorgen (10. Mai): Start zur Brauerei „DAB“ nach Dortmund. Alle bretonischen Gäste nahmen hieran teil. Nach einem Begrüßungstrunk (natürlich ein Glas Bier) und herzlichen Begrüßungsworten ging es nach einer Filmvorführung über die Aktienbrauerei und ihre vielfältigen Produkte hin zu den Quellen des Gerstensaftes. In zwei Besichtigungsgruppen wurde uns die Kunst des Bierbrauens nach dem deutschen Reinheitsgebot erklärt. Nach dieser Besichtigung wurden wir mit einer deftigen Schweinshaxe und natürlich mit... Bier verköstigt.

Die „Gabiers“ bedankten sich in unser aller Namen mit einer Probe ihres Könnens, sie sangen für alle Anwesenden bretonische Seemannslieder und ernteten viel Applaus.



Samstagmorgen
offizieller
Empfang im
Remscheider
Rathaus durch
Herrn Dr.
Henkelmann.
Nach Begrüßungs-
worten von Herrn
Dr. Henkelmann,
Madame Vergos
und Monsieur Le
Gars wurden
Gastgeschenke
ausgetauscht.

Auch hier brachten uns die „Gabiers“ ein Ständchen. Auf den Ratsbänken wurde kräftig mitgeschunkelt. Das westdeutsche Fernsehen (Die aktuelle Stunde) wurde Zeuge dieses gelungenen Empfanges. Bemerkenswert war das Vortragen eines berühmten Gedichtes durch Herrn Dr. Henkelmann in deutscher und französischer Sprache. Hierfür erhielt er von den Anwesenden tosenden Beifall.

Nach einer Stärkung durch leckere Pizza ging es auf den Rathaustrurm, um die Partnerstadt Remscheid aus einem anderen Blickwinkel kennen zu lernen. Am Nachmittag fuhren wir nach Leverkusen, die Besichtigung des Japanischen Gartens stand auf dem Programm. Die Blütenpracht der zum Teil exotischen Pflanzen in fernöstlicher Landschaft beeindruckte unsere bretonischen Freunde. Nach dem Besuch des Japanischen Garten ging es nach Remscheid zurück, ein wenig „Zurechtmachen“ für den Abend war angesagt.

Absoluter Höhepunkt war der deutsch-französische Freundschaftsabend im Saal der Lebenshilfe in RS-Lennep. Ca. 150 geladene Gäste erlebten bei guten Speisen, französischem Rotwein und deutschem Bier einen stimmungsvollen Abend. Im festlich geschmückten Saal brachten nacheinander die beiden Shantychöre aus

Remscheid und Quimper die Stimmung zum Überlaufen. Der Vertreter der Stadt Remscheid, Herr Dr. Henkelmann, leistete Schwerstarbeit. Er definierte diesen Freundschaftsabend wie auch alle anderen Aktivitäten im Rahmen der Städtepartnerschaft mit Quimper als einen wesentlichen Beitrag zur Entwicklung einer „Europäischen Zivilisation“. Als Madame Vergos dann in ihren Dankesworten den Gästen und der anwesenden Presse mitteilte, dass die Stadt Quimper in diesem Jahr vom Europarat in Straßburg den Europapreis erhält, zum großen Teil wegen der Pflege einer intensiven Partnerschaft mit Remscheid, war die Freude übergroß. Der Vorsitzende der Städtepartnerschaft Remscheid-Quimper, Hans-Jürgen Rühl, nannte Madame Vergos den Motor dieser Jumelage auf bretonischer Seite. Er bedankte sich bei allen Beteiligten, die dazu beigetragen haben, den diesjährigen Aufenthalt unserer Freunde aus Quimper und diesen Festabend zu einem Erfolg werden zu lassen. Besonders bedankte er sich bei Angela Huyghebaert und ihrer bewährten Equipe und natürlich bei Pascale Chever, die selbst die schwierigsten Redepassagen souverän ins Deutsche übersetzte.

Am Sonntagmorgen (12. Mai) hieß es voneinander Abschied nehmen. Manche kleine Träne wurde zerdrückt. Lange wurde dem französischen Reisebus nach gewunken.

Hans-Jürgen Rühl

Eine Gruppe ganz anderer Art:

Besuch der Gruppe „Les Gabiers de l'Odet“ aus Ergué-Gabéric vom 08.05. - 12.05.

Schon seit längerer Zeit hatte der Chor der Marika (Marinekameradschaft) Remscheid gegenüber Hans-Jürgen Rühl den Wunsch geäußert, einen Marinechor aus Quimper oder Umgebung kennen zu lernen. Mit den Gabiers konnte dieser Wunsch erfüllt werden. Im Rahmen der Bürgerreise 2002 kamen 15 Mitglieder des sonst doppelt so großen Chores aus der Nachbarstadt Quimpers in der Bretagne nach Remscheid.

Schon im Vorfeld der Planung bemerkte Hans-Jürgen, dass ein kleines Problem bestünde: fünf der 15 Sänger konnten nur noch im Schwesternheim des Krankenhauses Lennep untergebracht werden, während der Rest im Gästehaus im Schimmelbuschweg übernachtete. „Aber“, so Hans-Jürgen, „das dürfte alles kein Problem sein, es muss halt nur ein reger Hol- und Bringdienst eingerichtet werden“. Da ausgemacht war, dass Kerstin Pohl als Begleiterin und ich als Übersetzerin und Begleiterin die Gruppe betreuen sollten, zumindest während der Zeiten, in denen der Chor aus Ergué-Gabéric mit der Marika aus Remscheid alleine unterwegs war, war klar, wem die Aufgabe des Hol- und Bringdienstes zufallen würde.

Aber Kerstin und ich hatten keinen Grund uns zu beklagen; im Gegenteil, wir erlebten eine unvergessliche Woche mit den beiden Gruppen.

M
a
i
*
2
0
0
2
*
m
a
i

M
a
i

*

2
0
0
2

*

m
a
i

Für den Vatertag am Feiertag war eine Tour im Gebiet der Müngstener Brücke geplant. Die Marika sollte am Gästehaus auf die Gabiers stoßen und von dort aus sollte losgewandert werden. Bis zur Ankunft der Marika hatte ich genügend Zeit, den Franzosen etwas über die Tradition des Vatertages bei uns zu erzählen, und deren Augen leuchteten auf, als ich immer wieder bestätigte, dass an diesem Tag die Männer in der Regel frei sind und manche eine Wanderung machen, natürlich mit dem Pittermännchen. Doch geglaubt haben mir die Franzosen erst dann wirklich, als wir im Wald eine Gruppe junger Männer sahen, die ihr Bollerwägelchen samt Pittermännchen vor einem Baum geparkt hatten und ihr kühles Blondes genossen. Als diese Herren dann auch noch bereit waren, dem einen oder anderen Franzosen ein Bierchen abzugeben, war die ohnehin schon überaus ausgelassene Stimmung unter den Franzosen an ihrem Höhepunkt angekommen: Mimi, neben der Chorleiterin die einzige Frau im Chor, konnte gar nicht mehr aufhören, auf dem Akkordeon zu spielen, während die Gabiers ein fröhliches Lied nach dem anderen anstimmten.

Die Verständigung zwischen den beiden Chören war kein Problem, Sprache war da gar nicht so wichtig, denn das „Töff töff, uff uff“ auf der Müngstener Brücke wurde mit einer wundervollen Lautmalerei und schönen Armbewegungen, bei der jede echte Dampflokomotive neidisch geworden wäre, dargestellt. Und als diese dann auch noch im genau richtigen Moment die Brücke überquerte, wusste nun auch der Letzte, was gemeint war. Schon in dem Moment stand fest: die Franzosen wollten auf jeden Fall mal mit dem Zug über die Müngstener Brücke fahren, waren die Geschichten über den Bau, die angeblich eingebaute goldene Schraube, den Konstrukteur, der sich in die Tiefe stürzte, die älteren Herren, die in ihrer Jugend zu Fuß da oben rumgelaufen sind, etc. doch einfach zu interessant.

Die Wanderung führte uns zunächst bis kurz vor Unterburg, wo wir schon von einem mobilen Fressstand empfangen wurden: Axel von der Marika war schon vorgefahren und hatte ganz husch ein kleines Buffet mit Würstchen, Brötchen und Getränken aufgebaut. Vor allem fehlte auch der Mülleimer nicht, worüber sich die Franzosen sehr amüsierten. Doch die Stimmung ließ nicht nach: An den Hängen sitzend, eine Bierflasche in der Hand, Würstchen kauend präsentierten die Franzosen eine breite Palette ihrer Seemannslieder, die übrigens auch bei den anderen Vatertags-Ausflüglern sehr gut angekommen sind.

Unterburg selbst wurde dann auch singend eingenommen; selbst in der Warteschleife zum Sessellift und auf demselbigen sitzend sangen die Franzosen. Dann oben auf Schloss Burg wurde vereinbart, dass nun Zeit zur freien Verfügung bestand, und diese wurde genutzt, um erst mal einen Bierstand aufzumischen: Der Tresen wurde kurzerhand zur Trommel umfunktioniert und das Publikum mit Musik angelockt. Das war eine Gaudi! Leider mussten wir dann schon recht schnell wieder abfahren, stand doch für das Abendprogramm das Bordfest im Bunker der Marika bevor. In der Zwischenzeit wollten Kerstin und ich die Franzosen mit einer schönen Fahrt über die Müngstener Brücke überraschen. Glücklicherweise hatten wir den Bus samt Busfahrern dabei, denn nachdem wir schon die Tickets gekauft

hatten, Kerstin beim Dudelsackspielen aus der Puste gekommen war und wir alle schon in den Zug eingestiegen waren, mussten wir wieder aussteigen, da ab Lennep die Zugstrecke gesperrt war. Die Enttäuschung war dann doch recht groß, aber Kerstin und ich jagten die Gruppe in den Bus und dann ging's ab nach Wuppertal. Der Bus blieb in Somborn wahren wir mit der Schwebbahn in die Innenstadt gefahren sind: Hier schauten wir uns ein wenig um. Besonders interessant war das Uhrenmuseum. Hier irgendwo müssen wir auch die beiden Personen verloren haben, die wir nachher dann über eine Stunde gesucht haben und dann bei der Polizei als vermisst gemeldet hatten. Diese rückte dann mit vier Mann, aus um diese „armen verlorenen Menschen“ zu suchen, die dann auch noch mit einem kräftigen Dudelsackkonzert ausgerufen wurden. Nach über einer Stunde und nach der x-ten Wiederholung der Frage, ob denn keiner auch nur irgendeine Handynummer der beiden hätte, fiel jemandem ein, dass er die Nummer des Busfahrers hatte. Und der sagte, die beiden Verlorenen seien schon lange zurück und warteten auf uns.



Das Bordfest am Abend im Bunker der Marika war dann überaus gelungen. Seemannslieder in Hülle und Fülle wurden von den Matrosen beiderseits vorgetragen und jeweils von der anderen Gruppe mit Begeisterung aufgenommen.

Der nächste Tag wurde von Hans-Jürgen Rühl organisiert, lesen Sie hierzu bitte den entsprechenden Bericht.

Aber am Abend dieses 10. Mai gab es noch ein ganz besonderes Highlight für Kerstin und mich: Die Franzosen luden uns beide als Dank für unsere Begleitung und für den Fahrdienst nach der Vernissage in den Ratskeller ein. Dort hatte ich schon am Vormittag die große Gruppe der französischen Musikanten angekündigt, woraufhin wir einen besonderen Raum für uns alleine bekamen. Hier saßen wir wie die Ritter der Artus-Runde um einen riesigen Tisch verteilt, und auch hier konnten

M
a
i



2
0
0
2



m
a
i

M
a
i

*

2
0
0
2

*

m
a
i

die Gabiers nicht aufhören, zu singen und trällern. Vorher wurde der Theodor-Heuss-Platz ein wenig aufgemischt: Als wir zu Fuß von der Stadtbibliothek zum Ratskeller gingen, entschieden sich die Franzosen ganz spontan beim Anblick des schönen Rathauses, eine kleine Kostprobe ihrer musikalischen Fähigkeiten zu geben, auch wenn dies von den wenigen Zuschauern nicht gerade gewürdigt wurde.

Im Ratskeller dann, bei der Bestellung, erlebten die Franzosen (noch) einen Kulturschock: Nach einer langen Diskussion über den zu bestellenden Wein entschieden sich die Gabiers für 5 Karaffen eines recht edlen Weines. Als diese dann geliefert wurden löste der Kellner mit dem Tablett, auf dem die 5 Karaffen à 150 ml standen, eine derartige Lachsalve aus, dass 5 Minuten lang keiner ein Wort rausbrachte, die Franzosen immer tiefer in die Stühle hinein rutschten, sich über die Armlehnen lehnten und sich auf die Schenkel schlugen. Was war passiert? Tja, Franzosen verstehen unter „Karaffe“ ein Gefäß von mind. 0,75 l! Umso größer die Überraschung zu erfahren, was unter Karaffe in deutschen Restaurants verstanden wird.

Der Abend zog sich sehr lange hin. Die Gabiers präsentierten uns ein Lied nach dem anderen, wobei Kerstin und ich immer die Wahl hatten. Zwischendurch gab es Einlagen von echter bretonischer Musik, und ich ließ mich doch glatt hinreißen, mit Jean-François bretonische Tänze quer durch den Raum zu tanzen.

Am Samstag wurde das Programm wieder mit beiden Gruppen zusammen gestaltet. Der Abschiedsabend war für alle Beteiligten eine sehr schöne Gelegenheit, viele neue Personen kennen zu lernen und neue Freundschaften zu knüpfen.

Der Abschied am Sonntag Morgen fiel mit Sicherheit allen schwer, doch Kerstin und ich litten zusätzlich noch einige Tage unter Entzugserscheinungen.

Umso größer war meine Freude, als ich bei meinem Quimper-Aufenthalt im Juli und August die ganze Gruppe der Gabiers kennen lernen konnte und sogar auch zwei Mal mit ihnen auftreten durfte.

Die Gruppe richtet ganz herzliche Grüße an alle Mitglieder und Freunde der Städtepartnerschaft aus und freut sich sehr, nächstes Jahr die 30 Personen der Marika aus Remscheid empfangen zu können!

Diana Hartmann

"Ich möchte beim Betrachter eine Emotion wecken, als hätte er das, was er in meinen Bildern entdeckt, schon selbst erlebt".

Steven HAUTEMANIÈRE:

Kunstaussstellung in der Zentralbibliothek Remscheid

Dass auch die Bildenden Künste zum Kulturaustausch zwischen Partnerstädten beitragen ist nichts Neues, und so organisierte der Partnerschaftsverein Remscheid - Quimper auch 2002 wieder eine Ausstellung in der Zentralbibliothek der Stadt Remscheid. Eingeladen wurde dieses Jahr der Künstler Steven Hautemanière, der unter dem Thema "Bretagne" seine neuen Werke ausstellte.

Steven Hautemanière wurde 1975 in Quimper geboren. Bereits während seines Studiums der Bildenden Künste an der Universität in Rennes gelang es ihm, sich durch Ausstellungen und zahlreiche künstlerische Aktivitäten in der Bretagne einen Namen als Künstler zu machen. Derzeit ist er Dozent für das "Kinderkunstprojekt" und das "Wochenend-Atelier" für Erwachsene im Kulturzentrum *Allegro* in Wuppertal.

Aber wie kam es überhaupt zu dieser Ausstellung? Bereits im Jahr 2001 spielte Steven Hautemanière mit dem Gedanken, nach Deutschland zu kommen, um auch hier seine Bilder auszustellen. Durch seine Agentin Nicole Bardohl kam es zu einer Ausstellung im Wuppertaler Kulturzentrum *Allegro*, zu welcher die Geschäftsführerin Reintraut Schmidt-Wien natürlich auch Mitglieder des Partnerschaftsvereins Remscheid-Quimper eingeladen hatte. Der Vorsitzende Hans-Jürgen Rühl überlegte nicht lange und lud den bretonischen Künstler zu einem Treffen ein, um über eine gemeinsame Ausstellung zu sprechen. Steven Hautemanière war erfreut, dem kulturellen Austausch zwischen seiner Heimatstadt Quimper und deren Partnerstadt Remscheid beitragen zu dürfen.

Im Mai 2002 war es dann endlich soweit. Nach einigen Vorgesprächen stand fest, dass die Ausstellung auch dieses Jahr wieder mit der freundlichen Unterstützung von Herrn Brüninghaus in der Zentralbibliothek Remscheid stattfinden sollte.

Die Vernissage am 10. Mai 2002, eröffnet vom Remscheider Kulturdezernenten, Herrn Dr. Henkelmann, war ein voller Erfolg: Rund 100 Gäste, darunter auch die aus Quimper angereiste Bürgergruppe und die Marinechöre aus beiden Städten, waren gekommen, um sich die Kunstwerke anzusehen.

Und manchen Betrachtern gelang es sogar, das Abstrakte ins Figurative zu übertragen und die eigene Realität ins Abstrakte zu transzendieren.

Kontakt:

Nicole Bardohl - Hansastr. 31 - 42109 Wuppertal

fon&fax: +49 - 202 - 74 76 733 • email: hautemaniere@aol.com

M
a
i
*
2
0
0
2
*
m
a
i

Descente de l'Odet 2002

Im Rahmen der Städtepartnerschaft Remscheid Quimper nahm nach vierjähriger Pause in diesem Jahr zu Pfingsten wieder eine Mannschaft am Wettkampf „Descente de l'Odet“ teil. Damit konnte der Wunsch von Herrn Rühl, endlich wieder mit einer Remscheider Gruppe an diesem Wettbewerb teilzunehmen, erfüllt werden.



Bei diesem Rennen, das den Charakter eines Volksfestes hat, versuchen ca. 300 Teilnehmer im Kajak, Ruderboot oder auf dem Surfbrett den Odet von Quimper bis zur Mündung hinunter zu „gleiten“.

Trotz sehr schlechter Windverhältnisse gelang es den Brüdern Christian, Martin und Anselm Hanf, die Strecke von rund 20 km auf ihren Surfbrettern durchzustehen. Der vierte des Teams, Roland Hanf, verfolgte das Rennen als Kontakt- und Versorgungsperson vom Boot bzw. vom Ufer aus.

Am Ziel erwartete die Sportler nach vierstündigem „Halbmarathon“ ein französischer Imbiss, die Teilnahme an einer Tombola, in der auch ein Preis gewonnen wurde, und zur Erinnerung ein T-Shirt für jeden Teilnehmer mit der Aufschrift „Odet en planche 2002“.

Die Remscheider Teilnehmer verbanden diesen sportlichen Ausflug mit einem Kurzurlaub am Meer und der Intensivierung der Kontakte nach Quimper. Ein Dankeschön an die Städtepartnerschaft, die dieses Unternehmen unterstützte.

Roland Hanf

Remscheider Vokalensemble auf Konzertreise in Quimper

Vom 29. Mai bis zum 2. Juni besuchte das Remscheider Vokalensemble unter der Leitung von Prof. Werner Rizzi die Remscheider Partnerstadt Quimper. Anlass war eine Einladung des bretonischen Chores „Penn ar Bed“, der im vergangenen Jahr anlässlich des 30-jährigen Bestehens der Partnerschaft Remscheid-Quimper in

Remscheid war und gemeinsam mit dem Remscheider Vokalensemble in der Ev. Stadtkirche ein Konzert gab. Nach der Nachtfahrt nach Quimper war zunächst ein Ruhetag eingeplant - man hatte, nachdem der Mai in Quimper viel zu kühl gewesen war, für uns gutes Wetter bestellt, so dass der Strand am Feriendorf Beg Meil sich schnell mit sonnenbadenden Remscheider Sängern füllte.

Neben einer interessanten Stadtbesichtigung und dem Kennenlernen der näheren Umgebung stand am nächsten Tag natürlich auch eine Begegnung mit der Stadtverwaltung von Quimper auf dem Programm. Der Europabeauftragte der Stadt begrüßte den Chor herzlich und unterstrich die Bedeutung derartiger kultureller Begegnungen für ein Zusammenwachsen in der Europäischen Gemeinschaft.



Der Höhepunkt der viertägigen Reise war ein gemeinsames Konzert beider Chöre am 31. Mai in der ältesten Kirche der Stadt Quimper, Locmaria. Auf dem Programm standen u. a. Werke von Brahms, Bruckner, Schütz, Rachmaninow und Reger. Der Tag endete mit einem gemeinsamen Fest. Bei Musik und gutem Essen konnten die in Remscheid begonnenen Freundschaften vertieft werden.

Für den Samstag war eigentlich eine Rundfahrt durch das Pays Bigouden vorgesehen, doch das Wetter machte uns einen Strich durch die Planung - es war einfach viel zu schön für eine längere Busfahrt. So fuhren wir nach Concarneau zu einer Stadtbesichtigung (die bei einigen zum Einkaufsbummel wurde) und fanden dann einen schönen und schattigen Picknickplatz an der Pointe de Cabellou. Der Nachmittag fand uns dann wieder am schattenlosen Sandstrand in Beg Meil.

Allen Beteiligten wird die Fahrt noch lange in guter Erinnerung bleiben - schade, dass sie so kurz war! Sicherlich wird dies nicht die letzte Begegnung der beiden Chöre gewesen sein.

Ulla Schulz

J
u
n
i
*
2
0
0
2
*
j
u
n
i

J
u
l
i
*
2
0
0
2
*
J
u
l
i
e

Einweihung Tuchmuseum am 12. Juli 2002

Im Namen des Freundeskreises Wansbeck-Remscheid und im Namen der Städtepartnerschaft Remscheid-Quimper konnte Hans-Jürgen Rühl zahlreiche Partnerschaftsfreunde zur Eröffnung der Dauerausstellung unserer beiden Partnerstädte herzlich willkommen heißen.

Viele helfende Hände haben mitgewirkt, dass diese Ausstellung eröffnet werden konnte. Ihnen allen gilt unser Dank. Aber dass diese Ausstellung überhaupt zustande gekommen ist, dafür ist einigen Herren besonders zu danken. Einmal Herrn Hörsgen, dem ehemaliger Leiter des Bereichs Kultur, Sport und Freizeit, dann Herrn von Wismar, dem Leiter des Tuchmuseums, und Herrn Schneider von der SE 28, früher Hochbauamt. Diese Herren haben die Räumlichkeiten zur Verfügung gestellt, und dass diese auch so schön geworden sind, ist ihrem Engagement zu verdanken. Sie haben die erforderlichen Haushaltsmittel eingeworben. Zu danken ist auch der Stadtparkasse Remscheid, die unser gemeinsames Vorhaben finanziell unterstützt hat.

Auch besonders hervorzuheben ist Hermann Marxen vom Freundeskreis Wansbeck. Er hat von Anfang an dieses Vorhaben mit entsprechendem Nachdruck und Engagement verfolgt, so dass wir endlich nach den ersten Vorbereitungsgesprächen Ende 1999 nunmehr der Öffentlichkeit unsere gemeinsame Ausstellung präsentieren können.

Die zahlreichen in den Vitrinen und an den Wänden ausgestellten Gegenstände spiegeln die Besonderheiten der Regionen unserer Partnerstädte, der dort wohnenden Menschen und deren Erzeugnisse wider. Oftmals ein Stück Zeitgeschichte, aber immer ein Zeugnis einer weitgefächerten Kultur.

Wir möchten mit dieser Ausstellung den Bürgerinnen und Bürgern unserer Heimatstadt die enge Verbindung zu unseren Partnerstädten Wansbeck und Quimper aufzeigen. Auch soll die Ausstellung das gegenseitige Kennenlernen der Partnerstädte fördern, und wir möchten hiermit einen Beitrag in Richtung zu einem vereinten Europa leisten.

Das Tuchmuseum an der Hardtstraße in RS-Lennep (in der Freiherr-vom-Stein-Schule) wird dienstags von 12 bis 16 Uhr und sonntags von 14 bis 17 Uhr oder nach Vereinbarung (Tel. 66 92 64) geöffnet.

Hans-Jürgen Rühl

Ferienjobs 2002

Auch in diesem Jahr besuchten wieder Jugendliche aus Quimper und Remscheid ihre Partnerstadt, um dort in den Sommerferien zu arbeiten. Wir konnten zum erneuten Male Julien Le Houedec und Céline L'Hostis im Bergischen Land begrüßen sowie erstmalig ihre Schwester Klervi.

Der Firma Edscha AG, der Stadtsparkasse Remscheid und der Öffentlichen Bibliothek der Stadt Remscheid danken wir herzlich für die freundliche Aufnahme, die unsere jungen französischen Gäste bei ihnen gefunden haben. Ein besonders herzlicher Dank gilt auch wieder Madame Vergos in Quimper und allen anderen Beteiligten dort, die zahlreichen Remscheider Jugendlichen eine Ferienarbeit im Finistère ermöglichten.

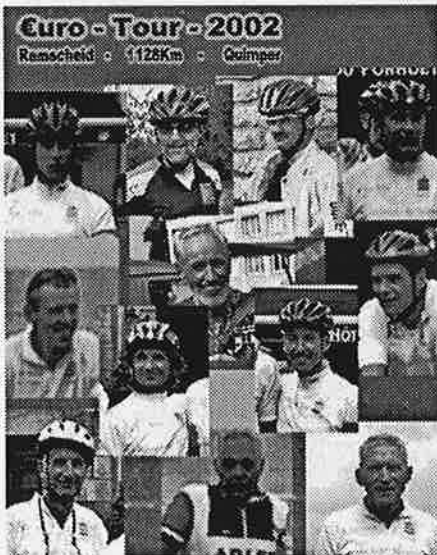
Armin Wenke

Euro- Tour 2002 Remscheid-Quimper

Start zur ersten Etappe Remscheid-Lüttich 180 km

Typisches Remscheider Wetter. Zum Start um neun Uhr vom Quimper-Platz in Remscheid trafen sich rechtzeitig die zwölf aktiven Radfahrer:

Ulrich Bielefeld, Horst Fischer, Horst Lasogga, Horst Lepperhoff, Arno Olbertz, Michael Poppe, Freddy Quaas, Jörg Rusch, Heribert Schäfer, Sascha Velten, Wolfgang Birker und Ruppert Winterschlade. Auch die Betreuer Gisela Bielefeld, Ellen Lepperhoff, Petra Olbertz, Wolf Reinemann, Armin Wenke und Bernd Velten waren anwesend.



Abenteuer durch halb Europa.

Der Vorsitzende der Städtepartnerschaft Remscheid-Quimper, Hans-Jürgen Rühl, begrüßte alle Beteiligten und Zuschauer im Namen seines Vereins, der die Trägerschaft der Euro-Tour-2002 übernommen hatte. Er bedankte sich auch besonders bei den Sponsoren, ohne deren finanzielles Engagement diese Tour nicht möglich geworden wäre. Er erinnerte an die nunmehr 31-jährige lebendige partnerschaftliche Beziehung der beiden Städte, wobei in der Vergangenheit, hier wie dort, schon öfter sportliche Herausforderungen auf dem fast 1200 km langen Weg bestritten wurden. Noch 1999 unternahm eine Läuferstaffel in einem Non-Stop-Lauf das

J
u
l
i
*
2
0
0
2
*
J
u
l
i
e

Auch bei dieser neuerlichen Herausforderung der Euro-Rad-Tour 2002 waren drei Mitglieder der Läuferstaffel mit am Start: Sascha Velten (RSV), Wolfgang Birker (Delphi Draka) sowie Heribert Schäfer (LSV).

Pünktlich um neun Uhr gab Bürgermeister Sause in Vertretung des Schirmherrn OB Schulz das Startzeichen, ohne vorher zu vergessen, sich auch in die Sponsorengilde einzureihen. Ein „Schein“ sollte den allzu starken Durst der Fahrer etwas lindern helfen.

Zwei Motorradfahrer der Polizei begleiteten uns bis zur Stadtgrenze nach Wermelskirchen. Ab hier fuhren wir im Konvoi, das heißt, zuerst der THW-Wagen mit Wolf Reinemann als Fahrer und Hans-Jürgen Rühl als Routenfinder, dann die Radfahrer und am Ende Bernd Velten mit einem Kleinbus der Firma Mäuler. Die anderen Betreuer, Gisela Bielefeld und Armin Wenke als sprachkundiger Assistent, fuhren schon den Rastplatz Schevenhütte bei Aachen an. **Ab Köln-Mülheim hörte es auf zu regnen. Nun konnte zügig über Frechen und Düren Richtung Aachen geradelt werden.** Kleine Schrecksekunde in Köln, als Sascha mit seinem Rad in einer Straßenbahnschiene hängen blieb und stürzte.

Nach ca. 100 km, in der Nähe der belgischen Grenze hatten unsere „Guten Geister“ einen tollen Rastplatz im Wald ausfindig gemacht. Gisela Bielefeld und Armin Wenke hatten eine mitgebrachte Bierhausgarnitur aufgestellt und den Tisch reichhaltig mit belegten Broten sowie den beliebten Marathon-Schnecken der Firma Beckmann gedeckt. A la bonheur, dieser Service, später noch durch Ellen Lepperhoff und Petra Olbertz verstärkt, war auf der ganzen Tour perfekt. Alle Aktiven sagen an dieser Stelle noch einmal ausdrücklich Dankeschön. Nachdem die Trinkflaschen entweder mit Wasser, Apfelschorle, Tee oder Cola gefüllt worden waren, ging es weiter Richtung Belgien. Bald waren wir im Nachbarland, und nach einigen Auf- und Abfahrten erreichten wir am frühen Nachmittag Lüttich. Horst Lepperhoff fuhr am gleichen Abend mit dem Zug zurück nach Remscheid, da sein Verein „Adler“ am Sonntag ein Radrennen in Remscheid austrug. Er wollte ab Honfleur wieder einsteigen.

2. Etappe Lüttich-Maubeuge ca. 162 km

Heute schönsten Radfahrwetter. Zuerst 60 km entlang der Maas. Dann ab in die Ausläufer der Ardennen. Es wurde hügelig. Nach mehreren Pausen, die notwendig waren, da es doch sehr heiß wurde, gelangten wir am frühen Nachmittag, nach ca. 6 stündiger Fahrt in unseren Etappenort Maubeuge in Frankreich an. Freddy Quaas und Wolfgang Birker entpuppten sich als gute und unerschöpfliche Witzeerzähler, so dass auf der gesamten Tour fast immer eine gute Stimmung herrschte.

3. Etappe Maubeuge-Aumale ca. 207 km

Heute stand die längste der sieben Etappen an. Es wurde ein sehr heißer Tag, und es waren kaum Bäume und Sträucher am Wegesrand, die den Aktiven Sonnenschutz geben konnten. Viele Stops zur Flüssigkeitsaufnahme waren erforderlich, aber nach knapp acht Stunden war auch dieses Teilstück geschafft.

4. Etappe Aumale-Honfleur ca. 159 km

Nach einer schönen „Einrollphase“ in interessanter Topographie lenkten wir auf das ausgedehnte Mündungsgebiet der Seine mit seinen großen Brücken zu. Honfleur, ein Städtchen mit vielen alten Häusern, einer Stabkirche und einem malerischen Hafen, war unser Ziel. Bevor wir jedoch die Stadt erreichten, mussten wir über eine der großen Seine-Brücken. Der Pont de Brotonne sollte mit den Fahrern von unserem Fotografen Horst Lasogga abgelichtet werden. Nachdem wir in einer Reihe an ihm vorbeigefahren waren, kam er mit hoher Geschwindigkeit hinter uns hergefahren, übersah aber eine Schranke der Mautstation hinter der Brücke und fiel kopfüber vom Rad. Zum Glück kam er mit ein paar Hautabschürfungen und ein paar Prellungen davon. Nach der Behandlung der Wunden fuhren alle etwas vorsichtiger Richtung Honfleur, wo wir am Abend wieder auf Horst Lepperhoff und seine Frau Ellen und auf Petra Olbertz trafen.

5. Etappe Honfleur-Avranches ca. 182 km

Leider wieder regnerisch heute. Vorbei an mondänen Badeorten wie Deauville, rechts den grauen Atlantik. Wieder ging es bergauf und -ab. Freddy wieder in seinem „schicken“ lindgrünen Schlechtwetteranzug (oder Schlafanzug?) sagte in reinstem Remscheider Platt: „Jo, dat is ne Waterbölles-Tour“, denn hier stand fast auf jeder Anhöhe ein Wasserturm. An Caen weiträumig vorbei - die Läufer hatten noch die Irrfahrt von vor drei Jahren im Kopf - machten wir bei Schmuddelwetter Mittagsrast im Schutze der Heckklappen der Begleitfahrzeuge (vor Evrecy). Um ca. 18 Uhr trafen wir im Etappenzielort der Tour de France 2002 nach einem spektakulären Schlussanstieg mit toller Aussicht in Avranches ein.

6. Etappe Avranches-Pontivy ca. 172 km

Wieder schlechtes Wetter. Aber es wurde noch schlimmer, kurz vor dem Mont St. Michel, dem großen Wahrzeichen Frankreichs, das die Teilnehmer besichtigen wollten, begann es in Strömen zu regnen, so dass die Fahrer fluchtartig die Begleitfahrzeuge aufsuchten. Nach kurzer Pause raus in die Nässe und weiter. Die Besichtigung fiel im wahrsten Sinne des Wortes ins Wasser. Nach längerer Regenfahrt wurde es besser, und nach ca. sechseinhalb Stunden erreichten die Radler das Ziel in Pontivy.

A
U
G
U
S
T
*
2
0
0
2
*
A
O
U
T

AUGUST

*

2002

*

QUINT

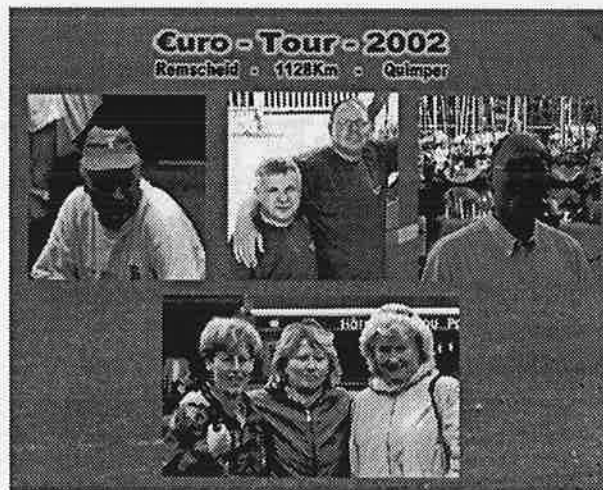
7. Etappe Pontivy- Quimper 116 km

Die letzte Etappe war beim Start auch wieder nass. Das tat aber der Stimmung keinen Abbruch, da man das Ziel praktisch vor Augen hatte. Nach ca. 80 km wurden wir vom Radclub Quimper mit zwölf Personen abgeholt. Gemeinsam fuhr man in Quimper ein, um dort von einer bretonischen Musikgruppe bis zum Rathaus begleitet zu werden. Der Bürgermeister empfing uns und beglückwünschte jeden Teilnehmer für seine sportliche Leistung. Am Abend wurden wir vom Radclub Quimper und dem Partnerschaftsverein Quimper - Remscheid zum Essen eingeladen. Nach dem offiziellen Empfang am nächsten Tag im Rathaus und einer geführten Tour durch Quimper wurde am Abend bei Crêpes und Cidre Abschied gefeiert.

Die 12 Radler: Ulrich Bielefeld, ambitionierter guter Rennfahrer, der immer die Ruhe und die Übersicht behielt. Wolfgang Birker, Allrounder, ebenso guter Läufer wie Radfahrer und immer für einen Witz gut. Horst Fischer, ein sehr ruhiger und erfahrener Radfahrer, der nie aus dem Tritt kam. Horst Lasogga, oft ein Draufgänger, immer mit dabei, wenn es galt, jemanden zu helfen. Horst Lepperhoff, ehemaliger Radprofi mit großer Erfahrung und schneller Bergabfahrt. Arno Olbertz, Langstreckenfahrer, der kaum aus der Ruhe zu bringen war, mit viel Routine. Michael Poppe, die Überraschung schlechthin, Raucher, aber trotzdem nie aus der Puste, super Leistung. Freddy Quaas, ein sympathischer Sportsmann, der ohne Murren problemlos mitfuhr. Jörg Rusch, einer der Stärksten im Feld, mit viel Kraft und Spurtstärke. Heribert Schäfer, Lüttich-Bastogne-Lüttich-erprobter Radsportler und Läufer fuhr hochmotiviert ohne körperliche Probleme mit. Sascha Velten, an sich Läufer, fuhr eine tolle Tour, war sehr stark, auch am Berg. Ruppert Winterschlade war immer dabei und radelte so gleichmäßig wie ein Uhrwerk.

Horst Lepperhoff

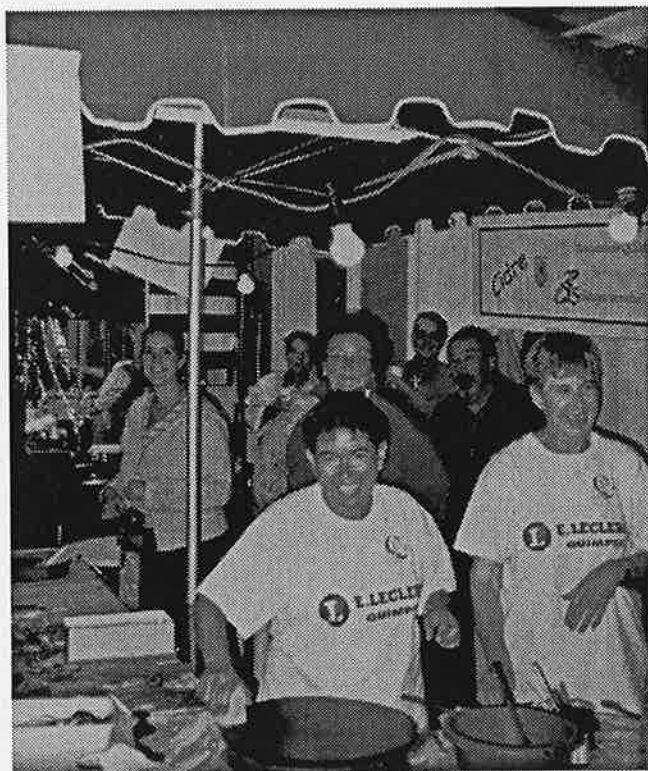
Heribert Schäfer



Altstadtfest Lennep (30.08 - 01.09.2002)

Am letzten August-Wochenende war es endlich wieder soweit. Bei Sonnenschein und angenehm warmen Temperaturen gab die wunderschöne Kulisse der Lennep Altstadt mit ihren alten Fachwerkhäusern und Gassen den richtigen Rahmen für das 17. Lennep Altstadtfest.

Unser Verein war mit einem Stand vor der Bergischen Morgenpost vertreten, an dem Crêpes, Cidre und viele Informationen angeboten wurden.



Der Duft der frischen Crêpes in verschiedenen Variationen und der Gesang der stimmungsvollen bretonischen Seemannslieder zog durch die Altstadt und lockte viele Neugierige an unseren Stand.

Für viel französisches Flair sorgten die beiden original bretonischen Crêpes-Bäckerinnen Marie-Christine Le Goué und Martine Berrehouc, die extra für dieses Wochenende aus Quimper angereist waren und die mit ihrem unermüdlichen Einsatz Crêpes am laufenden Band produzierten.

Aber nicht nur Crêpes wurden angeboten, sondern auch Dank der Kochkünste von Diana Hartmann und Christian Uibel, die gerade erst aus ihrem Quimper-Urlaub wiedergekommen waren, konnte eine bretonische Pudding-Spezialität (Far Breton) angeboten werden, die ebenfalls reißenden Absatz gefunden hat. Zum Nachbacken wird das Rezept auf der nächsten Seite abgedruckt.

Vielen Dank auch an all die freiwilligen Helfer, die mit ihrem Einsatz diese Veranstaltung zu einem vollen Erfolg gemacht haben.

AUGUST * 2002 * AOUT

Far Breton

Zutaten:

125 g Backpflaumen, 6 Eier, 150 g Zucker, 250 g Mehl, 1 l Milch
Butter, Puderzucker

Zubereitung:

1. Pflaumen ca. eine $\frac{1}{2}$ Stunde einweichen
(nach Geschmack: Wasser, Rum, Cidre)
2. Eier und Zucker in einer Teigschüssel schaumig rühren
3. Nach und nach das Mehl dazugeben
4. Die Milch erhitzen und unterrühren
5. Backofen auf 200 ° vorheizen
6. Eine feuerfeste Form mit Butter ausstreichen
7. $\frac{1}{4}$ des Teiges hineingeben und im Backofen auf mittlerer Schiene etwa 10 Minuten stocken lassen
8. Form aus dem Ofen holen und die Pflaumen auf den Teig legen
9. Den Rest des Teiges einfüllen und weitere 50 Minuten im Ofen garen
10. Mit Puderzucker bestreuen

Kerstin Pohl

Bericht über den Besuch einer offiziellen Delegation

Im September diesen Jahres besuchte eine fünfköpfige Delegation unter der Leitung des stellvertretenden Bürgermeisters Jean Yves Bozec Remscheid.

Die französische Gruppe, bestehend aus Vertretern der Politik und der Verwaltung, wurde mittags im Turmstübchen des Rathauses von Herrn Oberbürgermeister Schulz offiziell empfangen.

Nach einem kleinen Imbiss machte sich die Gruppe anschließend auf den Weg zur Großen-Dhünn-Talsperre und zur Wasseraufbereitungsanlage in Wermelskirchen. Die zweistündige Führung durch das hochmoderne „Wasserwerk“ gab beeindruckende Einsichten in die verschiedenen aufwendigen Filtrierprozesse, die das, manchmal von uns so unachtsam verwendete Trinkwasser erst durchlaufen muss, bevor es über kilometerlange Pipelines zu uns nach Remscheid transportiert wird.

Am nächsten Tag standen die Sehenswürdigkeiten Remscheids und des Bergischen Landes auf dem Programm. Nach einem Spaziergang durch die Alleestraße mit einer kleinen Verschnaufpause beim „Alex“ stand als nächstes die Besichtigung des Deutschen Röntgen-Museums auf dem Plan. Hierauf folgte eine abgekürzte Stadtführung durch die Altstadt von Lennep, die schließlich mit der Bergischen Kaffeetafel ihren krönenden Abschluss fand.

Auf dem Weg nach Schloß Burg wurde kurz an der Müngstener Brücke halt gemacht, die bei unseren französischen Freunden im wahrsten Sinne einen großen Eindruck hinterlassen hat.

In Unterburg angekommen bestiegen wir die Seilbahn und schwebten bei strahlendem Sonnenschein unserer Besichtigung des Bergischen Museums in Schloß Burg entgegen.

Nach dem gemeinsamen Frühstück am darauffolgenden Tag hieß es auch schon wieder Abschied nehmen. Alle Beteiligten waren sich einig, dass die Zeit mit unseren Freunden aus Quimper wieder einmal viel zu schnell vergangen war.

Holger Piwowar

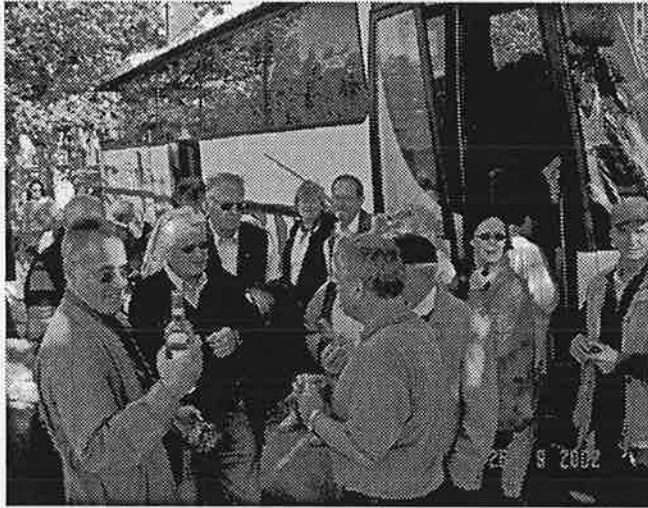


Reise in die Bretagne

Am Sonntag, dem 22.09.2002 abends um 21.00 Uhr ging es los. Für einige war es die erste Fahrt in die Bretagne. Der Bus stand bereit, und das Gepäck war schnell verstaut. Hans-Jürgen Rühl begrüßte uns herzlich, und zur Auflockerung gab es ein Glas Sekt. Schon ging die Fahrt los, und über Remscheid stand ein großer leuchtender Vollmond. Lebhaftige Stimmung herrschte im Bus, als wir auf die Autobahn fuhren, erst nach der ersten Pause bei Aachen, hörte das Geplapper langsam auf. Das Licht im Bus wurde gelöscht, und wir dösten oder schliefen, hier und da leise Schnarchgeräusche. Die gelbe Autobahnbeleuchtung in Belgien, den Grenzübergang nach Frankreich nahmen wir nur im Halbschlaf wahr.

S
e
p
t
e
m
b
e
r
*
N
O
O
N
*
S
e
p
t
e
m
b
e
r

Um 5.00 Uhr hatten wir Chartres erreicht. Das Leben im Bus erwachte, und wir fuhren in den neuen Tag. Schon von weitem sahen wir die kleine Insel Mont St. Michel: In achtzig Metern Höhe erhebt sich beeindruckend ein ehemaliges Kloster, später als Gefängnis und dann als Gasthaus genutzt. Der Mont St. Michel markiert die Grenze zwischen Normandie und Bretagne. Hier machten wir eine kleine Rast. Der Ort birgt viele enge Gassen, Geschäfte und Gaststätten, und man hatte einen herrlichen Blick aufs Meer. Es gibt einen Gezeitenunterschied (Tidenhub) von 15 Metern. Zurück zum Bus. Weiter ging es vorbei an einem Soldatenfriedhof. 11000 deutsche Soldaten sollen hier bestattet sein.



Unterwegs erfreute uns immer wieder der Anblick schöner botanischer Gärten, denn das Klima, begünstigt durch den Golfstrom, fördert die Vegetation. Beeindruckend und vielfältig die Pracht der Hortensien, ein Markenzeichen der Bretagne, ihre Blütendolden sind erheblich größer und farbenprächtiger als hiesige. Auch tropische Gewächse, Palmen und Bananen gedeihen,

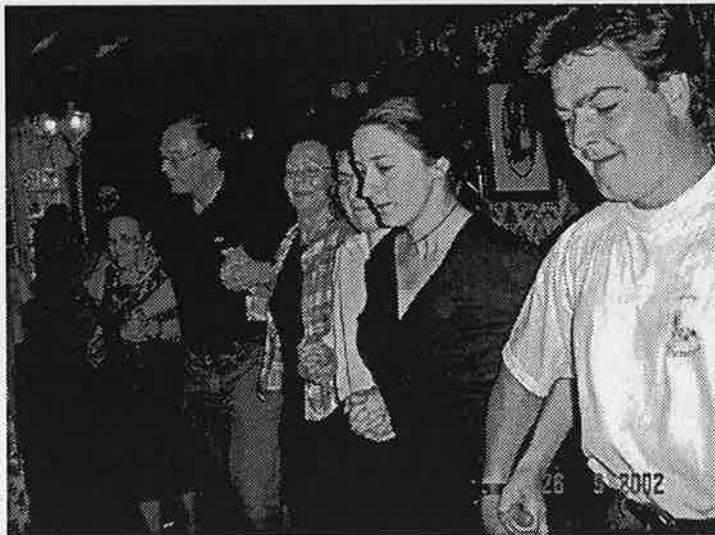
da sie im Winter den Frost nicht fürchten müssen. Die Häuser, meist aus Granit, glitzern in der Sonne und sind mit schmucken Gärten geziert. Es sieht alles sauber und gepflegt aus. Um 15.30 Uhr hatten wir unser Ziel, die Domaine de Ker-Huel in Tréboul, erreicht. Freunde aus Quimper begrüßten uns. Dann begann die Verteilung der Zimmer, und ein Durcheinander entstand, weil die vorgefundene Situation unseren Vorstellungen und Ansprüchen angepasst werden musste. Doch schnell war alles vergessen. Steckdosen, die wir nicht finden konnten, hatten sich hinter den Betten versteckt, Lichtschalter hinter Vorhängen, und mit der Enge in den Zimmern hatten wir uns bald arrangiert. Auch das Essen, das mir zunächst nicht so recht schmecken wollte, wurde von Tag zu Tag besser. Die Bedienung war herzlich und hilfsbereit, und wir konnten über die Anfangsschwierigkeiten lachen.

Den zweiten Tag verbrachten wir in Quimper. Einige besichtigten die „Biscuiterie Filet Bleu“ und brachten wohlschmeckende „Galettes“ mit, die als besondere Spezialität mit Salzbutterm gebacken werden. Die anderen besichtigten die wunderschöne Stadt mit Kathedrale und ehemaligem Bischofspalast, heute Museum. Gemeinsam gingen wir dann ins Rathaus, wo bereits eine Klasse der Sophie-Scholl-Gesamtschule aus Remscheid wartete. Nach Begrüßungsreden und Austausch kleiner Geschenke gab es Gebäck, Wein und Cidre, alles bei bester Stimmung. Viel zu schnell ging der schöne Tag zu Ende, und kein Wunder, dass wir nach dem Essen noch einen feucht-fröhlichen Abend in der Domaine verbrachten. Was von nun an die Regel wurde. So lernten wir uns besser kennen und hatten viel Spaß.

Auch am dritten Tag gab es ein reichhaltiges Programm. Zunächst fuhren wir ans Meer, zur Halbinsel Quiberon, wo uns eine phantastische Steinküste empfing, die die Männer zu tollkühnen Kletterpartien veranlasste. Gerne wären wir noch geblieben, aber es ging weiter nach Vannes. Auch hier gab es soviel zu sehen, dass wir das Mittagessen vergaßen und mit einem Imbiss auf der Hand zufrieden waren. Schon wartete ein Schiff auf uns, das uns drei Stunden durch den Golf du Morbihan schaukelte. Bei strahlendem Sonnenschein genossen wir die Vielzahl der verschiedensten Wasservögel, sahen die Austernbänke, elegante Villen und kleine Inseln, manche mit unerforschten alten Gräbern. Auch dieser Genuss ging zu Ende, und auf der Rückfahrt passierten wir die Menhir-Steinreihen von Carnac. Die schier endlosen Reihen aufgestellter Steine machten uns sprachlos, zumal die Ursprünge noch nicht geklärt sind.

Der nächsten Tag brachte uns nach Pleyben. Es gab eine kleine Führung von unserem stets aktiven und ständig dolmetschenden Armin Wenke. Er erklärt uns Baustile, erzählte von Kalvarienbergen, Geschichtliches und Kulturelles, Bodenbeschaffenheiten und Tidenhube usw., einfach unermüdlich. Um die Mittagszeit waren wir in der Auberge du Youdig in Brennilis. Wir besichtigten ein Museum, das von einer sehr energischen und engagierten Madame geführt wird. Sie hat eigenhändig ein Miniaturdorf aufgebaut, so dass man die frühere Lebensweise gut nachvollziehen kann. Wir hatten viel Spaß, weil sich Madame als „la femme de pot au feu“ darstellte. Bei ihr gab es dann an schön gedeckten Tischen in

nostalgischer und gemütlicher Atmosphäre ein Mittagessen nach altbretonischer Art mit Kohlsuppe, Gartengemüse, Fleisch, Buchweizenmehl mit Rosinen und Gemüsesoße, dazu Wein und Cidre. Nach dem Essen tanzten ein paar junge Leute einen bretonischen Tanz und forderten zum Mittanzen auf. Wieder einmal ein einzigartiges Erlebnis.



Anschließend stand Huelgoat auf dem Programm. Mit großer Neugierde und Staunen besichtigten wir dort Felsen und Steine, die wahrscheinlich die Eiszeit geformt und hergeführt hat. Riesengroße Steinbrocken über- und untereinander gestürzt kann man teilweise erklettern oder aus der Tiefe ergründen. Es machte Spaß zuzusehen, wie einige versuchten, einen der Riesensteine zu bewegen, natürlich vergeblich.



Dann ging unsere Fahrt durch eine baumlose Landschaft, die Sicht erschien unendlich, ein gestauter See, fern ein stillgelegtes Atomkraftwerk, ein steiniger Hügel, auf dem eine alte, leere Kapelle steht. Wir hatten viele Fragen. Doch weiter führte uns die Fahrt nach Locronan, einem wirklich nostalgischen Städtchen. Alle Häuser sind aus Granit gebaut. Ein Marktplatz mit kleinen Geschäftchen und landestypischen Andenken, es gibt keine Stromleitungen, keine Antennen, denn in dieser alten kleinen Stadt werden immer wieder historische Filme gedreht. Ein Vergnügen, durch die Gässchen zu schlendern und sich in alte Zeiten zu träumen.

Doch auch dieser Tag ging im Flug vorbei. Schon war Freitag, und wir wanderten im Sonnenschein am Meer entlang bis Douarnenez. Dort hatten wir Zeit, uns Stadt, Kirche oder Geschäfte anzusehen, andere genossen am Hafen frische Meeresfrüchte. In Le Guilvinec besichtigten wir ein Informationszentrum für Meeresfischerei. Es wurde uns viel über Schiffe und Fischfang erzählt, und wir nahmen an einer Fischauktion teil. Armin Wenke hatte wieder einmal die Aufgabe, alles verständlich zu übersetzen. Dann standen wir auf der sonnigen Terrasse, sahen die Fischkutter über das glitzernde Meer zurückkommen und beobachteten das Entladen der Schiffe.



Da es unser letzter Abend in der Bretagne war, feierten wir den Abschied mit unseren Freunden aus Quimper. Die Tische wurden mit gesammelten Herbstblättern und Waldfrüchten geschmückt, und nach den vielen Begrüßungsküsschen und einem Umtrunk gab es ein gemeinsames Abendessen. Es war eine muntere Gesellschaft und ein fröhlicher Abend. Alte Bekanntschaften

wurden aufgefrischt, neue geschlossen.

Alles geht zu Ende, auch unsere Fahrt, und am Samstagmorgen heißt es „Au revoir“. Nach Umarmungen und ausgiebigen Küsschen begann unsere Heimreise. Im Bus ging es lustig zu. Wir aßen Äpfel, Gebäck und Wein, die von unseren französischen Freunden mitgegeben worden waren, und mittags machten wir mit pain, fromage et fruits ein kleines Picknick. Das letzte Bonbon auf dieser Fahrt war die Besichtigung der Kathedrale in Chartres. Sie ist wegen ihrer einmaligen Fenster sehr berühmt und hat einen interessanten geschichtlichen Hintergrund. Doch um 16.00 Uhr ging es endgültig Richtung Remscheid. Langsam wurde es dunkel und still im Bus. Nach der langen Fahrt freuten wir uns nun wieder auf unser Zuhause.

*Zusammenfassend ist zu sagen, das waren wirklich schöne Tage.
Sonnenschein und bunte Städte, Meer und Himmel, jede Facette.
Es machte Spaß in dieser Gruppe, es gab auch wirklich viel zu gucken.
Beim Wein und all den guten Sachen, gab es auch ständig was zu lachen.
Gern denken wir an diese Tage und möchten alles wiederhaben.
Ein Dank an alle, die es schafften und uns so tolle Tage machten!*

Elke Emde

Klassenfahrt der Klasse 10 c der Sophie-Scholl-Gesamtschule nach Quimper

Es sollte eine richtig tolle Klassenfahrt werden, etwas Besonderes sollte es sein. Deshalb kamen die Ostsee oder Bayern nicht als Ziele in Frage, denn da kann man ja immer noch hinfahren, wenn man alt ist, so meinten die Schülerinnen und Schüler. Man wollte vielmehr endlich einmal merken, dass sich das anstrengende Erlernen von Fremdsprachen auch lohnt.

Aber eine Fahrt ins Ausland, so mussten wir schnell feststellen, ist teuer und die zur Verfügung stehenden Mittel sind begrenzt. Dann hatte jemand die zündende Idee, als Ziel eine unserer Partnerstädte auszuwählen. Gesagt, getan - schnell stellte sich heraus, dass diese Möglichkeit realistische Chancen eröffnete. Wir konnten mehrere Fliegen mit einer Klappe schlagen, nämlich die Städtepartnerschaft fördern, eine Partnerschule suchen, durch Sponsoren wie die Stadtverwaltung und den „Verein zur Förderung der Städtepartnerschaft“ uns eine finanziell erschwingliche Traumklassenfahrt nach Quimper, einem wunderschönen kleinen französischen Städtchen in einer traumhaften Küstenlandschaft, ermöglichen. Gleichzeitig konnten wir auf intensive Unterstützung bei der Planung der Fahrt durch Herrn Rühl und Frau Vergos zurückgreifen.

Nach einer anstrengenden Nachtfahrt, die wegen der Aufregung kaum zum

SOPHIE-SCHOLL-GESAMTSCHULE * NOON * SOPHIE-SCHOLL-GESAMTSCHULE

Schlafen genutzt wurde, kamen wir erschöpft aber guter Dinge bei der Jugendherberge von Quimper an. Leider schafften wir es nicht, rechtzeitig um elf Uhr dort zu sein, so dass wir die Zimmer erst nachmittags um siebzehn Uhr beziehen konnten. Wir nutzten die Zeit zu einem Stadtbummel, der uns einen ersten Eindruck von der Stadt und den uns zur Verfügung stehenden Verständigungsmöglichkeiten verschaffte. Nach anfänglichen Sprechhemmungen wurden die Schülerinnen und Schüler mutig und setzten ihre Französischkenntnisse ein bzw. versuchten es mit Englisch ergänzt von ausdrucksstarker Mimik und Gestik - mit Erfolg, man bekam was man wollte.

Das Highlight des nächsten Tages war der Empfang bei der Stadtverwaltung. Mit Herrn Rühl und seiner Reisegruppe wurden wir ins Rathaus eingeladen. Die Schülerinnen und Schüler waren sichtlich beeindruckt vom offiziellen Rahmen der Veranstaltung, den Reden des Bürgermeisters, Herrn Rühls und nicht zuletzt



ihres Klassenlehrers. Auch das große persönliche Interesse einiger Franzosen und der Teilnehmer der anderen Remscheider Reisegruppe an ihnen, das sich dadurch ausdrückte, dass Erwachsene auf sie zuzogen und Gespräche mit ihnen begannen, gefiel den Schülerinnen und Schülern sichtlich. Zum krönenden Abschluss wurden sie aufgefordert, sich am Buffet zu bedienen. Dem einen oder anderen wurde ein Glas Cidre in die Hand gedrückt, wodurch man in arge Not geriet, da während der Klassenfahrt striktes Alkoholverbot herrschte. In diesem Fall einigten wir uns jedoch schnell auf eine Ausnahmegenehmigung, was nochmals die Stimmung der Jugendlichen hof.

Den dritten Tag verbrachten wir in Brest im wirklich eindrucksvollen Aquarium Oceanopolis. Am vierten Tag führten wir bei weiterhin guter Stimmung eine Sightseeingtour entlang der Küste durch. Eine kleine Kletterexkursion in den Felsen der Steilküste war romantisch und aufregend. Anschließend ging es zum Strandsegeln, wo die Lernfähigkeit der Schülerinnen und Schüler einmal ganz anders gefordert wurde als im Schulalltag. Dies machte allen so viel Spaß, dass wir es gerne noch einmal wiederholt hätten. Das langersehnte Freundschaftsfußballspiel gegen das der Jugendherberge benachbarte Gymnasium am Abend dieses Tages vertrieb schnell die Trauer über das Ende des Strandsegelns. Leider war dies schon der letzte Tag unseres Quimperaufenthaltes, so dass der Kontakt zu diesen Jugendlichen nicht mehr vertieft werden konnte.

Am fünften Tag reisten wir schon früh morgens ab Richtung Paris. Dort hatten wir einen halben Tag Aufenthalt und sahen uns u. a. Paris bei Nacht von der Spitze des Eiffelturms an. Spätabends machten wir uns auf die Heimreise. Am nächsten Morgen gegen sechs Uhr erreichten wir Remscheid und freuten uns völlig übermüdet aber zufrieden mit der rundum gelungen Klassenfahrt auf unsere Betten.

Wir möchten uns auf diesem Wege noch einmal ganz herzlichen bei Frau Vergos und Herrn Rühl bedanken, ohne deren freundliche Unterstützung die Fahrt in dieser Form nicht hätte stattfinden können.

Karin Fischbach

Elementarpädagogik im europäischen Vergleich Einwöchige Studienfahrt nach Quimper, Frankreich

Ungefähr zur Mitte des 19. Jahrhunderts entwickelten sich in den meisten Ländern Europas die ersten Einrichtungen zur „Bewahrung“ von Kindern jüngeren Alters. Erfahrungen und Erkenntnisse aus den letzten 150 Jahren haben in Europa zu einer bunten Vielfalt an Betreuungs- und Bildungseinrichtungen geführt. Heute wie niemals zuvor weiß man um die Bedeutung der europäischen Unterschiede für die gemeinsame Zukunft.

Im Januar 2002 setzte sich eine achtköpfige Vorbereitungsgruppe bestehend aus Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern der städtischen Kindertageseinrichtungen erstmals zusammen. Gemeinsam überlegten wir, welche Dinge abzuklären, mit wem Kontakt aufzunehmen war. Wir vereinbarten eine Zielsetzung der Fahrt und machten uns Gedanken über die Finanzierbarkeit.

Die große Frage damals war, interessieren sich unsere französischen Kolleginnen und Kollegen in Quimper für diese Art von beruflichem Austausch. Die überaus große Resonanz auf unsere Anfrage war dann im wesentlichen Herrn Rühl sowie Madame Vergos zu verdanken, die unser Anliegen an geeigneter Stelle mit den Mitarbeitern der Stadtverwaltung Quimper besprachen.

Nach zahlreichen deutsch-französischen Mails konnte es in der Nacht vom 28. auf den 29. September 2002 losgehen. Nach problemloser Fahrt über Paris und vorbei an der Kathedrale von Chartres erreichten wir die bretonische Partnerstadt bereits in den Nachmittagsstunden. Die sich dann anschließenden Tage waren gekennzeichnet durch freundschaftliche Begegnungen sowie intensiven fachlichen Austausch um die Unterschiede der Kindergartenerziehung in unseren beiden Ländern.

September * 2002 * September



Nach der Arbeit dann natürlich auch das Vergnügen. Zum Beispiel am langen Strand von La Torche den Surfern auf ihrem gewagten Ritt durch die schäumende See zuzuschauen oder beim gemeinsamen Crêpes-Essen in der wunderschönen Altstadt von Quimper.

Voller Vorfreude auf den für 2003 geplanten Gegenbesuch der Quimpérois wurden dann auf der Fahrt nach Hause Ideen zusammengetragen, was wir unseren Freunden dann in Remscheid alles zeigen müssen und welche spannenden pädagogischen Diskussionen wir erwarten dürfen.

Peter Nowack

2. Röntgenlauf 2002

Seitdem wir 1999 von Remscheid nach Quimper gelaufen sind, kann man erfreulicherweise feststellen, dass sich die Läufer jedes Jahr immer wieder gegenseitig besuchen. Natürlich immer in Verbindung mit einem Wettkampf.

Dieses Jahr lockte der 2. Röntgenlauf wieder drei Läufer/Innen aus der Bretagne in unser herrliches Bergisches Land. Mit Armelle Kerguillec, Hervé Kernevez und Bernard Guevel (mit Ehefrau Annemarie und Tochter Amélie) waren dieses Jahr drei Athleten vom Footing Club Plonéour-Lanvern am Start. Alle drei hatten auch im letzten Jahr schon am Röntgenlauf teilgenommen. Nachdem im letzten Jahr noch eine kürzere Distanz gelaufen wurde, hatten sich alle drei dieses Jahr für den Supermarathon (63,3km) entschieden.

Doch bevor es ans Laufen ging wurden sie Freitagmittag von uns standesgemäß empfangen. Während Hans-Jürgen Rühl und Armin Wenke die Delegation an der Autobahnraststätte abholten, bereiteten wir im RSV Sport- und Freizeitpark ein kleines Buffet vor. Wir, das sind der sportliche Leiter des RSV Dirk Riemer, Sascha Velten und der Berichterstatter.



Peter Beckmann, Inhaber der Bäckerei Beckmann und Lauffreund, stellte uns wieder Brötchen, Brot und leckere Teilchen zur Verfügung. In dieser gemütlichen Runde wurde dann ausgiebig gespeist und geplaudert. Danach ging es für unsere Freunde ins Gästehaus der Stadt Remscheid. Ein wenig Erholung von den Reises Strapazen war jetzt angesagt, bevor am Abend bei Kartoffel- und Schichtsalat und leckeren Würstchen weitergefeiert wurde. Neben Mineralwasser und Saft wurde natürlich auch das eine und andere Bierchen getrunken oder auch zwei oder drei! Dieter Kopp (Running-Team) mit Ehefrau Betty gesellten sich abends mit dazu, beide waren im August zum ersten Mal in der Bretagne gewesen und schwärmen heute noch von dieser Reise.

Während Samstag tagsüber ein wenig Programm auf dem Plan stand, traf man sich am Abend in der Sporthalle am Hackenberg zur großen Pasta Party wieder. Hier wurden noch einmal die letzten Kohlehydrate in Form von Pasta zu sich genommen. Dieses Mal wurde es natürlich nicht so spät, man wollte ausgeschlafen an den Start gehen.

O
K
t
o
b
e
r
*
2
0
0
2
*
o
k
t
o
b
e
r

Sonntag war es dann soweit. Die 63 Kilometer des Röntgenlaufes sollten gemeinsam in Angriff genommen werden. Alle drei sind erfahrene Ultraläufer/Innen und waren sich sicher, das Ziel am Hackenberg zu erreichen. Doch „Jeanette“ in Form eines Orkans machte nicht nur ihnen einen Strich durch die Rechnung. Kurz vor dem Halbmarathon-Ziel (21,1 KM) hatte ich sie noch angefeuert und einige Meter begleitet, auch beim Marathon-Ziel (42,195 KM) konnte sie das Bergische Wetter nicht klein bekommen. Aber bei Kilometer 48 war es dann soweit, es wurde einfach zu gefährlich, und sie folgten vernünftigerweise den Anweisungen des Organisations-Teams und beendeten das Rennen. Ein wenig enttäuscht waren sie schon, aber sie hatten auch vollstes Verständnis für diese Situation. Es sind halt durch und durch Sportsleute. Jeder Teilnehmer des Ultra-Laufes bekam selbstverständlich auch eine Röntgenlaufmedaille und als Erinnerung von uns noch einige Souvenirs vom Röntgen- Museum.

Am Dienstag traten unsere Freunde wieder ihre Heimreise an, und wir Läufer sagten „Au revoir“ bis zum März beim Stadtlauf in Quimper.

Ein großes Lob möchte ich Sascha Velten und Pascale, der netten Französin aus Quimper, die zur Zeit in Remscheid weilt, aussprechen. Beide haben sich sehr um unsere Freunde gekümmert.

Michael Scholz

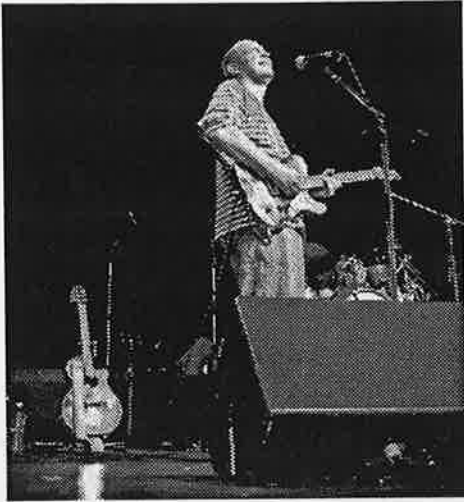
Die Internet-Fest-Noz

Am Samstag, den 2. November 2002 wurde zum vierten Male hintereinander über die Internetseite www.antourtan.org eine Fest Noz aus Quimper übertragen.

Eine Fest Noz beginnt typischerweise um 22.30 Uhr und dauert bis gegen 4 Uhr in der Frühe. Im Abstand von etwa 30 Minuten betreten nacheinander verschiedene Gruppen von Musikern die Bühne und spielen bretonische Musik. Die Bombarde, die diatonische Harmonika und der Dudelsack sind die am häufigsten vertretenen Instrumente. Oft wird dabei auch gesungen.

In der Bretagne ist der Hauptzweck einer Fest Noz das Tanzen. Das Hören der Musik erfolgt nur nebenbei oder unter dem Gesichtspunkt, was können wir denn zu dieser Musik tanzen.

In Quimper waren bei dieser Fest Noz 3000 Personen in einer Halle versammelt, und wie im Internet recht deutlich zu sehen war, tanzte die Mehrzahl. Mit einem Konzert der Gruppe Red Cardell begann um 20 Uhr die Veranstaltung. Wir konnten recht gut zu dieser rockartig arrangierten Musik tanzen.



Red Cardell

Das Internetcafe Bistro RIC in Remscheid am Markt stellte auch dieses Mal wieder seine Technik und die Räumlichkeiten zur Verfügung. Herzlichen Dank an Stefan Schön und die Mannschaft des Cafe RIC. Unter der Internetadresse www.bistro-ric.de können einige Bilder der Remscheider Fest Noz angesehen werden. Im Internet verfolgten etwa 60 000 Zuschauer das Spektakel. Leider waren nur etwa 30 Remscheider darunter. Diese Veranstaltung hätte eine größere Resonanz verdient.

Die dargebotene Musik zählte zum Besten, was die bretonische Musik zu bieten hat. (Eintritt in Quimper 10 Euro, Eintritt in Remscheid selbstverständlich frei). In diesem Punkt hat www.antourtan.org an nichts gespart. Red Cardell, Bagad Kemper, dieser 60-jährige Teufelsgeiger mit der eindringlichen Musik, und gegen 1 Uhr in der Frühe diese junge Frau und ihr Begleiter, die ohne Musikbegleitung gesungen haben (dazu tanzten mehr als tausend Menschen).



Frau Heizer führte gekonnt die Tänze vor, und wir haben hier in Remscheid genau dieselben Tänze wie die in Quimper getanzt. Unter dem Kommando von Frau und Herrn Huyghebaert wurden wieder herrliche Apfelpfannkuchlein gebacken, den Cidre dazu spendierte der Verein. Herzlichen Dank dafür.

ZOOEDEC * NOON * SOEDEC

Für Interessierte: Es ist heute möglich über das Internet an einer Liveveranstaltung teilzunehmen. Der Zuschauer kann sich dabei an einem beliebigem Punkt auf der Weltkugel aufhalten. Der Ton wird in Stereoqualität übertragen, das Bild ist etwas schlechter als ein Fernsehbild. Der Clou an unserer Vorgehensweise ist, dass wir auch das Tanzen mitgemacht haben. Die zweite Fest Noz in Remscheid war musikalisch und tänzerisch ein Erfolg.



Bitte schon jetzt vormerken:

Ende Oktober 2003 findet wieder eine Internet Fest Noz statt. Für Hinweise, wie mehr Menschen für diese Veranstaltung interessiert werden können, sind wir dankbar.

Ludwig Hoppe

Auch im Jahre 2003 wird es wieder zahlreiche Vereinsaktivitäten geben, auf die wir noch rechtzeitig hinweisen werden, so z. B. die Fahrt der Bürgergruppe nach Quimper über Himmelfahrt oder die Teilnahme am Vereinsspektakel am 27. Juli 2003.

Auf einen Termin möchten wir an dieser Stelle schon hinweisen: Der nächste **Stammtisch** findet am Mittwoch, den 05.02.2003 ab 19:00 Uhr im Ratskeller Remscheid statt.

Wir wünschen allen Vereinsmitgliedern und Partnerschaftsfreunden ein gesundes und friedvolles Jahr 2003.

Herzlichst

Ihr
Redaktionsteam

Impressum

Redaktion:

Sabine Räck, Hans-Jürgen Rühl, Armin Wenke

Titelbild:

Steven Hautemanière

Druck:

Druckerei der Stadt Remscheid

Verantwortlich für den Inhalt: